

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Lobeck's Dreiring-Fondant-Schokolade
 Dreiring-Rahm-Schokolade
 Dreiring-Bitter-Schokolade
 Dreiring-Kakao, Dessert.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Begleit-Schrift
 Vertriebsstelle für Dresden
 bei täglich zweimaliger
 Ausgabe (am Sonntag aus
 einem 2/20 St. und
 samstägliche Ausgabe
 stellen bis 3 St. St.
 Bei einmaliger
 Ausgabe durch die Post
 3 St. (ohne Postgebühr).
 Preis 1/20 St. St.
 Einzelheft 1/20 St. St.
 Vierteljahr 4 St. St.
 Halbjahr 7 St. St.
 Jahresheft 12 St. St.
 Abdruck nur mit
 schriftlicher Genehmigung
 der Redaktion. Un-
 verantwortliche
 Verantwortliche
 nicht übernehmen.

Anzeigen-Preis
 Aufnahme von An-
 zeigungen bis nach-
 mittags 12 Uhr. Sonntags
 bis 11 Uhr. Der
 einseitige Satz (je
 8 Zeilen) 30 St. St.,
 der zweiseitige Satz
 20 St. St., der
 dreiseitige Satz
 15 St. St. Familien-
 Anzeigen aus Dres-
 den die einseitige Zeile
 20 St. St. — In Num-
 mern nach Sonn- und
 Feiertagen erhöhte
 Preise. — Zusätz-
 liche Beiträge nach
 Vereinbarung mit
 dem Verleger.

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.
 Sammelnummer für sämtl. Telefonanschlüsse: 25 241.
 Nachschlüssel: 20 011.

Rasche Fortschritte der deutschen Offensive im Osten.

Erfolgreiche Verfolgungskämpfe jenseits der Masurischen Seen. — Befezung von Racionz. — Französische Verluste in den Vogesen. — Räumung von Czernowit durch die Russen. — Japanische Mobilisierungsmaßnahmen.

Der amtliche deutsche Schlachtbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Februar 1915.
 Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich Opatowitz bei St. Eloi entrissen wir dem Feinde ein etwa 900 Meter langes Stück seiner Stellung. Gegenangriffe waren erfolglos. Ebenso mißlang ein Angriff des Gegners in der Gegend südwestlich La Bassée. Einige Tausend Gefangene blieben in unseren Händen.

Den Borgraben, den wir am Sudelkopf am 12. Februar verloren hatten, haben wir wieder genommen; aus Sengern im Landstale wurde der Feind geworfen. Den Detachment Remoyah räumte er darauf freiwillig.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Tilsit wurde der Feind aus Vistulapöden vertrieben und wird in Richtung auf Tauraggen weitergedrängt.

Diesseits und jenseits der Grenze östlich der Szewyplatte dauern die Verfolgungskämpfe noch an. Ueberall schreiten unsere Truppen schnell vorwärts. Gegen feindliche, aber von Kommandanten geführte Kräfte stoßen deutsche Teile in der Gegend von Solno vor.

Im Weichselgebiete gewonnen wir weiter Boden. Racionz ist von uns besetzt. In den vorhergehenden Tagen wurden neben zahlreichen Gefangenen sechs Geschütze erobert.

In Polen links der Weichsel keine wesentliche Veränderungen.
 (B. I. B.) Oberste Heeresleitung.

Die amerikanischen Noten an Deutschland und England.

In gleicher Zeit wohl sind von der Regierung der Vereinigten Staaten Protestnoten in Berlin und in London überreicht worden. In London erhebt die amerikanische Regierung Vorstellungen wegen des Weheimerlassens der englischen Admiralität, durch den die englischen Schiffe angehalten werden, im Falle der Gefahr eine neutrale Flagge zu setzen, in Berlin erjudet die amerikanische Regierung um Aufklärung über die Bekanntmachung des deutschen Admiralschiffes. Die Note an England ist im vollständigen Wortlaut bisher nicht bekannt geworden, die Erörterung über beide Noten muß sich also Beschränkungen auflegen, zumal auch die Hebermittlung der englischen Note durch das Heberbureau unzuverlässig sein kann. Es scheint aber, daß sich die Regierung in Washington in ihrem Schreiben an die britische Regierung darauf beschränkt, der Beforgnis Ausdruck zu geben, daß die neutrale Schifffahrt durch das englische Vorgehen gefährdet werde. Man „erwartet“ in Washington, „die britische Regierung werde alles tun, die englischen Schiffe von dem fälschlichen Gebrauch der Flagge der Vereinigten Staaten abzuhalten“. Inwieweit diese Erwartung gerechtfertigt ist, muß die Zukunft lehren. Bisher war jedenfalls die englische Regierung weit entfernt, ihren bekannten Weheimerlaß zurückzunehmen, ja sie verühte ihn mit allerhand Rechtsgründen zu verteidigen. In Washington ist man von der Tristigkeit der englischen Gründe nicht überzeugt, man hat es aber dennoch nicht für nötig gehalten — vorausgesetzt, daß der Sinn der Note vollständig wiedergegeben wurde —, die englische Regierung auf die Konsequenzen aufmerksam zu machen, die sich für die Vereinigten Staaten in dem Falle ergeben, daß die britische Regierung bei ihrem Erlaß beharrt. Ein Hinweis auf die Folgen des britischen Vorgehens hätte zweifellos dem amerikanischen Schritt in London ein größeres Gewicht verliehen. Es wäre für uns unerheblich, wie weit Herr Wilson in seiner Note an England gehen will oder nicht, wenn er nicht in der Note an die deutsche Regierung gleich von vornherein „ernstlich auf die sehr ernsten Folgen“ hingewiesen hätte, die das deutsche Vorgehen für die Beziehungen der beiden Staaten haben könne. Das muß in Deutschland höchst befremdlich berühren und könnte Grund zu der Annahme geben, als wäre man in Washington der Ansicht, man könne Deutschland gegenüber einen anderen Ton anschlagen, als man ihn gegenüber England für gut und angemessen hielt. Jedenfalls wird Deutschland eine schwere Verantwortlichkeit angelastet, während die amerikanische Regierung England gegenüber nur Beforgnisse hegt. Wir stehen nicht an, zuzugeben, daß im übrigen die Regierung der Vereinigten Staaten sich bemüht hat, ihren Protest in möglichst höflicher und freundschaftlicher Form vorzubringen, und sind überzeugt, daß die deutsche Regierung in ihrer Antwort ebenfalls betont, daß es ihr daran liegt, die guten Beziehungen zu dem amerikanischen Volke aufrechtzuerhalten.

Die verbindliche Form, in die man in Washington den Protest zu kleiden bestrebt war, kann aber nicht darüber

hinwegtäuschen, daß in der Sache die Regierung der Vereinigten Staaten sich im Unrecht befindet, wenn sie Deutschland für eventuelle Verluste der amerikanischen Handelschifffahrt in den englischen Gewässern verantwortlich machen will. Wenn in den Beziehungen der Vereinigten Staaten durch einen solchen Verlust eine „kritische Lage“ entstände, so trägt daran nicht Deutschland, sondern England die Schuld. Denn England hat mit seiner methodischen Taktik der Aushungerung Deutschlands den von den Herren Wilson und Bryan in ihrer Note vermißten Präzedenzfall an der Art von Seefriedensführung geschaffen, gegen die Amerika Protest erhebt. Das ist in der deutschen Deutschrift mit aller Klarheit dargelegt worden und kann nun wiederholt werden. Es handelt sich um keine Blockade Englands im alten Sinne des Wortes, sondern um eine Ausdehnung des Kriegsgebietes auf die britischen Gewässer. Das ist genau daselbe, was England tat, als es die Nordsee als Kriegsgebiet erklärte. Damals fand man sich in Amerika nicht bewegt, darauf hinzuweisen, daß durch solche Maßnahmen der Tod eines amerikanischen Staatsbürgers verursacht werden könnte, und doch bestand diese Möglichkeit an und für sich auch. Denn ebenso wie nach dem 18. Februar in der Nähe der englischen Küste ein amerikanisches Schiff auf eine Mine laufen kann, war es möglich, daß bisher schon in der Nordsee durch englische Minen amerikanische Bürger an Leib und Leben gefährdet wurden. Wenn es nicht gesehen ist, wenn nur schwedische, dänische und norwegische Dampfer infolge der englischen Minen in die Luft flogen, so hat das eben darin seinen Grund, daß Amerika sich peinlich an die englische Bekanntmachung gehalten und die betreffenden Gewässer gemieden hat. Die deutsche Regierung erwartet von dem „neutralen“ Amerika nichts anderes. Begeben sich aber die amerikanischen Schiffe in die Gefahr und kommen sie darin um, so ist es einzeln und allein ihre eigene Schuld. Es heißt deshalb die deutsche Erklärung bewußt verfehlen, wenn in der amerikanischen Note behauptet wird, Deutschland nehme für sich das Recht in Anspruch, jedes Schiff anzuhalten und zu zerstören“. Daraus war, mit Verlaub, nicht die Rede. Der deutsche Admiralschiff hat die fremden Schiffe nur gewarnt, das Kriegsgebiet zu betreten. Befolgen sie die Warnung, so wird von deutscher Seite alle mögliche Rücksicht genommen werden.

Was nun den englischen Flaggenmißbrauch anbelangt, so ist es ganz klar, daß Amerika dafür Sorge zu tragen hat, daß es durch England des Schutzes, den ihm seine Flagge bisher gewährt hat, nicht beraubt wird. Das ist eine Sache, die einzig und allein England und die Vereinigten Staaten angeht, jedenfalls die amerikanische Forderung auf Durchbuchung der Schiffe nicht rechtfertigt. Auch in Washington wird es bekannt sein, daß schon vor mehr als Jahresfrist in England die Anweisung gegeben wurde, die Handelschiffe im Kriegsfall mit Bewaffnung auszurüsten. Ein Unterseeboot, das ein solches unter amerikanischer Flagge fahrendes englisches Handelsschiff erü anhalten und durchsuchen wollte, würde sich dadurch der größten Gefahr aussetzen. Die ganze Frage ist aber von dem Augenblick an entschieden, wo Amerika von England die Achtung vor dem Sternensymbol zweifellos erlangt hat. Ist das der Fall, dann werden die deutschen Unterseebootkommandanten selbstverständlich nicht in die Lage kommen, „auf hoher See ein amerikanisches Schiff oder das Leben amerikanischer Staatsangehöriger zu vernichten“.

Die Note, die der amerikanische Botschafter in Berlin überreicht hat, wendet sich also gegen eine Frage, die gar nicht aufzuwerfen war. Sie tut das mit vielen Verhörungen der Ironie. Durch die aber die Drohungen nicht verdeckt werden können. Herr Wilson und sein Staatssekretär haben damit in Deutschland einen denkbar schlechten Eindruck hervorgerufen. Sie befinden sich in einem verhängnisvollen Irrtum, wenn sie des Glaubens sind, auf diese Weise die deutsche Regierung zu einer Änderung ihrer Maßnahmen veranlassen zu können. Herr Wilson hat sich bei Beginn des Krieges an dem Grundsatz christlicher Neutralität gehalten. Seitdem Granaten amerikanischen Ursprungs in deutsche Schützengräben fielen, hat man in Deutschland die Heberzeugung, daß die Washingtoner Regierung von diesem Grundsatz abgewichen ist. Die Note, die am vergangenen Sonntag Herr Gerard, der amerikanische Botschafter in Berlin, überreichte, kann uns letzten Endes in dieser Heberzeugung nur bestärken.

Das Echo der amerikanischen Note in der deutschen Presse. Die deutsche Presse weiß die in der amerikanischen Note an uns gerichteten Zumutungen einmütig mit ruhiger sachlicher Entschiedenheit zurück. Es seien noch folgende Stimmen verzeichnet:

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt:
 „Das deutsche Volk wird Form und Inhalt dieser an uns gerichteten Anfrage nicht vergessen können. Wie Amerika durch die einseitige Waffenlieferung an unsere Feinde diesen unseren blutigen Kriegszug verlängert, so ruft es durch die Note den Eindruck hervor, als wolle es uns in den Arm fallen, wenn wir dem gegen uns gerichteten Aushungerungskrieg ein schleuniges Ende zu legen suchen. Die Diplomatie mag nun die geeignete Form suchen, in der sie die gemäßigtesten Aufklärungen geben will. Je kürzer, je bestimmter die Antwort ist, je ferner sie sich von dem Anschein hält, als hätten wir uns zu entschuldigen, um so mehr wird sie die Auffassung des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. Aber wichtiger als alle Worte, die gewechselt werden, ist das andere, das Selbstverständliche. In der Sache hat sich seit dem 4. Februar nichts, aber auch gar nichts geändert. Der Entschluß, der damals bekanntgegeben wurde, ist nun durch Englands brutalen, gegen unsere Frauen und Kinder gerichteten Aushungerungskrieg vorgeschrieben worden. Er ist in allen seinen Teilen wohlerrungen. Ein Jurist in irgend einer Beziehung gibt es nicht, und wer das Gegenteil zu erreichen sucht, der wird bei der deutschen Regierung und dem deutschen Volke, das sind wir gewiß, auf Granit stoßen.“

Die „Deutsche Tagesztg.“ äußert in einem zweiten Artikel: „Wie mitgeteilt wird, sagt man in London die amerikanische Note als ein Ultimatum an Deutschland auf. Dazu kommt, daß nach den vorliegenden telegraphischen Nachrichten aus London die amerikanische Note an die britische Regierung sich in ganz auffälliger Weise in der Sache von der an die Deutschen gerichteten Note abhebt. Die letztere öffnet angelegentlich mit Höflichkeit die Sorge der großbritannischen Regierung eine bequeme Hintertür, indem sie durchgehends gegen einen „gelegentlichen Gebrauch der Flagge einer neutralen oder feindlichen Macht unter dem Tarn einer Verfolgung“ keine man nichts haben, sondern nur gegen eine „ausdrückliche Sanctionierung durch die kriegführende Regierung“. Jener Satz und die folgenden beweisen sachlich nur, daß die Regierung in Washington der großbritannischen rät, von einer ausdrücklichen Sanctionierung abzuweichen und eine solche in Abrede zu stellen, denn gegen die gelegentliche Führung der falschen Flagge sei nichts einzunehmen. In allem liegt der weitere Rat an die großbritannische Regierung die Sache nunmehr einfach laufen zu lassen. Die Heberereien wissen ja, was sie in tun haben. Kommt etwas vor, so leugnet die britische Regierung ab, die Heberereien auch und die Schiffstapirer auch. Deutschland bekommt also auf jede Weise Unrecht. Wetzend für den Unterschied des Tones ist auch, daß die Regierung in Washington Großbritannien gegenüber von einem „gemässigten Maße der Verantwortung“ spricht, wenn amerikanische Schiffe und Meidenten infolge fälschlichen Gebrauchs der Vereinigten-Staaten-Flagge gefährdet werden sollten. Die amerikanische Note an Deutschland ist von dem Gegen von einer „unentschuldigen Verletzung neutraler Rechte“. Die Regierung in Washington werde die deutsche Regierung für solche Handlungen ihrer Marinebehörden streng verantwortlich machen und alle Schritte tun, die zum Schutze amerikanischen Lebens und Eigentums und zur Sicherung des vollen Besesses der anerkannten Rechte auf hoher See für die Amerikaner erforderlich sind.“ — Solche Wendungen hätten sich für die illegalen Maßnahmen der britischen Admiralität gehört, nicht für die gesonnen legalen und mit beinahe übertriebener Konatität vorher angekündigten deutschen Schritte.

Auch die Wiener Presse teilt den gleichen Standpunkt. In der „N. Fr. Pr.“ heißt es: „Deutschland wird nicht zu schrecken sein. Es hat über nicht die geringste Absicht, einen Streit mit den Vereinigten Staaten anzufangen und die Zahl der Feinde zu vermehren. Aber das große deutsche Volk, das den Amerikanern niemals ein Haar gekrümmt hat, wird sich nicht einschüchtern lassen. Am nächsten Donnerstag werden die britischen Gewässer ein Kriegsgebiet sein.“

Erfolgreiche französische Anstrengungen.

Die Anstrengungen der Franzosen, die von den Deutschen nordöstlich von Pont-Mouzon erungenen Stellungen, die seit dem 8. Dezember von den Franzosen besetzt worden waren, wieder zu gewinnen, blieben erfolglos. Dadurch, daß sich die Deutschen im Heber von Porron-Vesmonts und dem sogenannten Monkauals befanden, ist, wie die französische Presse betont, nicht nur Pont-Mouzon den deutschen Wehkräften widerstandslos ausgehört, sondern auch im Vepre-Oberst konnte den Franzosen jetzt härter als bisher angesetzt werden.

Der unwiderstehliche deutsche Angriff.

Dem Berliner „Vol. Anz.“ telegraphiert ein Korrespondent aus Wien: Nach französischem Angehörigen sei der deutsche Angriff gegen das Heber von Souain trotz heftigstem Schneestreiben von unwiderstehlicher Heftigkeit gewesen. Ein französisches Bataillon sei fast ausgerieben worden. (B. I. B.)

Frankreichs Abhängigkeit von England.

Die „Köln. Ztg.“ bespricht die immer härter werdende Abhängigkeit Frankreichs von England. Man mußte über die Art, wie die Engländer in den französischen Kanalküsten sich breit machen und sich zu Gebieten aufwerfen. Die Beforgnis, ob die Engländer Antwerpen, Calais, Boulogne, wenn nicht gar Dantse jemals wieder verlassen dürften, sei durchaus gerechtfertigt. (B. I. B.)

Englandsindische Bewegung in Petersburg.

h. Heber Sofia wird aus Petersburg gemeldet, daß dort eine harte englandsindische Propaganda von Anhängern der außerirdischen Rechten betrieben werde. Der Duma-Abgeordnete Sawienko bekämpft diese Be-

Für eilige Leser

am Dienstag morgen.

An den Bojaren wurde der Feind aus Zengern im...

Nördlich Tilihi wurde der Feind aus Vistupone...

Diesseits und jenseits der Grenze östlich der Seen...

Am Westelgebirge erlangen wir weiter an Boden...

Die österreichisch-ungarischen Vortruppen sind in...

Zu zahlreichen Städten Ungarns fanden Protest...

Drei Jahrgänge der japanischen Armee sind mobilisiert...

Der Bundesrat genehmigte eine Verordnung, nach der...

In Gegenwart des Prinzen Johann Georg wurde...

Die Gemeindevorstände von Neuener der Stadt...

Wetteranfrage der amtlich. Landeswetterwarte...

weanna, die zugleich mit einer gewissen Friedensbewegung...

Aranzjische Verträge wegen Japano-Chinapolitik.

Die französischen Vertreter eines neuen Vertrags...

Japan mobilisiert?

Die Petersburger „Brenia“ meldet aus Tokio, daß...

Ausgrabungen gegen die Teuerung in England.

In London, Leicester, Birmingham, Liverpool, Bristol...

Bei den Engländern muß man sich auf alles gefaßt machen.

Der „Nat. An.“ schreibt zu dem bevorstehenden...

Die „Munitia“ reist unter englischer Flagge.

Eine Neutermeldung aus London besagt: Die „Munitia“...

Der Stab des Petersburger Generalstabs.

Am Sonntag abend folgendes bekanntgegeben: Die...

Der Rückzug der Russen in Galizien.

Die Zurückdrängung der russischen Kräfte in Galizien...

Die Hämmung der Aufwina durch die Russen.

In Budapest eingetroffenen Nachrichten zufolge...

Die Besetzung der Aufwina durch die Russen.

Die Kohortenleistungen der österreichisch-ungarischen...

Das Kriegspressequartier meldet: Erzherszog Karl...

Die Verhaftung des russischen Sozialdemokraten...

Verhältnis des geflüchteten Grafen Tolstoi.

Fortschritte der Türken in Mesopotamien.

Die offizielle türkische „Agence Mill“ erfährt aus...

Vor das rote Kreuz und den roten Halbmond.

Eine Wohltätigkeitsvereinsverwaltung grüßte...

Kommunalverbände und Wahlfrage.

Es gelangen in letzter Zeit an die Kriegsgetreidege...

Ein Friedensbekenntnis des Kaisers.

Die „Nat. An.“ entnimmt dem Redaktionsbericht...

Deutsch-englischer Invalidenanstalt.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus...

Ein Sozialdemokrat gegen den ausländischen...

Nach dem „Welt. Vol. An.“ führte der sozialdemo...

Die Besprechungen des italienischen Volkhalters...

lichtung der Armeen Lanf und Böhm-Ermoli wurde...

Stimmungsänderung in Polen.

Der Kriegsberichterhalter der „N. Fr. Pr.“ meldet...

Ausschluß eines russischen Sozialdemokraten...

Verhörtliche Standrecht in Bosnien.

Die „Bosnische Post“ meldet: Der Kommandant...

Verhaftung des geflüchteten Grafen Tolstoi.

Der aus dem Moskauer Gefangenlager geflüchtete...

Fortschritte der Türken in Mesopotamien.

Die offizielle türkische „Agence Mill“ erfährt...

Vor das rote Kreuz und den roten Halbmond.

Eine Wohltätigkeitsvereinsverwaltung grüßte...

Kommunalverbände und Wahlfrage.

Es gelangen in letzter Zeit an die Kriegsgetreidege...

Ein Friedensbekenntnis des Kaisers.

Die „Nat. An.“ entnimmt dem Redaktionsbericht...

Deutsch-englischer Invalidenanstalt.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus...

Ein Sozialdemokrat gegen den ausländischen...

Nach dem „Welt. Vol. An.“ führte der sozialdemo...

Die Besprechungen des italienischen Volkhalters...

dignus. Bezeichnend für die Stimmung italienischer...

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Durch Vermittlung der Handelskammer zu Offenbach...

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Die Bremerinnung russischer Coupons.

Seite 2 Nr. 17 Donnerstag, 16. Februar 1915

mir die tiefen Gefühle der Vaterlandsliebe und der nationalen Ehre, und nicht weniger achten wir das Bewußtsein berechtigter Größe, die erworben ist durch Intelligenz, Fleiß und gesellschaftliche Einordnung, wie sie in Deutschland überallutage treten und einstmals auch das spanische Volk groß gemacht haben. Und genau dieses Ausblühen Spaniens haben eben diejenigen, die nun die hauptsächlichsten Gegner des deutschen Ausblühens sind, angefaßt mit derselben Eitelkeit, derselben Ungerechtigkeit und derselben Hinterlist.

In der „Erklärung“ der Professoren ist Johann die Rede von dem Militarismus, den die Gegner zum Vorwand nehmen. Wir Spanier, die wir wissen, was es um den achtbaren, vaterlandsliebenden und im Bürgerfinn wurzelnden Militarismus ist, können im deutschen Militarismus nur den Ausdruck eines hohen sozialen Sinnes sehen und erachten ihn nicht nur für verträglich mit dem Hochstand der Wissenschaft (gerade Deutschland liefert dafür einen ständigen Beweis), sondern ihn auch für die allgemeine Grundlage der Zivilisation und Kultur in Friedenszeiten wie für ihren Halt und Schutz in den Stürmen des Krieges.

Wir kennen aber auch einen andern Militarismus, der verwerflich ist und von dem eben gezeichneten sehr abhört, dem jedoch ohne Bedenken von denen geahndet wird, die gegen den deutschen Militarismus, den sein gebildetes und wohlgeordnetes Volk entbehren kann, schreiben. Dieser schandbare Militarismus besteht darin, daß ungeschulte und fremdartige Massen, ein Mißverhältnis von bezahlten Willen und Angehörigen unbilliger Klassen, die jedes nationalen und vaterländischen Empfindens bar sind, zusammengekräft und nach Europa geschleppt werden, um die europäische Klasse und die europäische Kultur zu bekämpfen und zu unterdrücken.

Dieser brutale Militarismus auf Seiten der Verbündeten erfährt wiederum eine Veranschönerung durch einen andern gearteten Militarismus, der da verschlingt, was er kann, und schädigt, wo er kann. Das ist der Wasser Militarismus, der alle Meere als sein ausschließliches Eigentum betrachtet; und diesem wilden Willen der Meere und unterwerfen sich in rauer Weise die Länder und Erdteile, die ihnen gerade passen; und sie klagen immer neue Rechte aus, um ihre Funktionen und Würdigen zu rechtfertigen. Verrat des Stärken und Unterdrückung des Schwachen, das sind die herkömmlichen Kennzeichen des perfiden Albion, wie man es hierzulande nennt.

Wegen solche Arten von Militarismus ist es fürwahr nicht nur erlaubt, sondern geradezu Ehrensache, Einspruch zu erheben und über diejenigen, die sie betreiben und verteidigen, den Schimpf zu verhängen, den sie gegen den vaterländischen und lobenswerten militärischen Geist schleudern wollen.

Aus allen diesen Gründen sehen wir Spanien in der unachene Mehrheit mit unseren Gefinnungen auf Seiten Deutschlands, und wir nehmen freudigen Anteil an den deutschen Erfolgen. Oder würde in Spanien der Bürgerkrieg ausbrechen, als daß jemand es zum Kampfe gegen Deutschland bringen könnte.

Ich empfinde Genugthuung darüber, daß ich diese wichtigen Tatsachen verzeichnen kann, und bei dieser Gelegenheit wiederhole ich Ihnen, wie ich es auch schon andern verehrten Freunden aus Deutschland gegenüber getan habe, den Ausdruck meiner tiefsten Sympathie für die deutsche Sache, von deren schließlichem Triumph wir die erleuchteten Tage des Friedens erhoffen.

Alte ergebenster
Dr. Manuel Amor Ruibal.

Die neuesten Meldungen lauten:

Unter Siegen an der ostpreussischen Grenze.

Berlin. Der Kriegsberichterstatter der „Voss. Ztg.“ schreibt über den Sieg in Ostpreußen u. a.: Am 8. Februar begannen unsere Truppen sich nach Osten auszuweichen. Stunde um Stunde, Tag um Tag liefen unsere braven Muskettiere den weiten Rundbogen von der Memel nach Schirwindt und Wilkowiazen herum. Sie traten nicht nach Schlaf und Nahrung, sie pakteten den Feind, wo er sich stellte und warfen ihn ohne Aufenthalt, denn sie wußten, daß es keinen Aufenthalt duldete. In der Nacht härmten sie Spulen und Jenischen, und die Schwadronen ritten oft bis an den Rand in Schneeweichen unter Kampfen mit der feindlichen Kavallerie vorwärts und sprangen die Brücke bei Wilkowiazen, daß kein Zug mehr zurückkam, und in der Nacht vom 10. zum 11. 10000 Gefangene und 75 Mägenwagen allein hier in unsere Hände fielen. Zwischen Stallupönen und Wirballen sieht es hellenwie aus, als wenn ganze russische Kompagnien ihre Kleider und Zielgefäße angesetzt hätten, um davonzulassen. Eine russische Batterie lag wie hingeworfen, als wäre kein Mann und kein Ross davongelommen. Durch die Ruinenstadt Endispuhlen oder zogen in Nacht und Regen singende Truppen, als wollten sie es über die Grenze jenseits, daß das deutsche Land frei vom Feinde sei. (W. Z. N.)

Berlin. Ueber die Bedeutung des deutschen Sieges in Ostpreußen schreibt auch der Kriegsberichterstatter der „Berl. Post“. Er führt u. a. aus: Die vollständige Truppenweite läßt sich noch nicht überblicken. Doch so viel steht bereits fest, daß der Abdruck der russischen Invasion, der lange Zeit auf Ostpreußen lastete, beseitigt ist. Die Offensive der deutschen Armee kam der russischen Armeeleitung unerwartet. Wie die früheren Offensiven bei Tannenberg und dann an dem masurenischen Seem mit dem Zusammenbruch zweier mächtiger gegnerischer Armeen endete haben, so endete diese neu aufgenommene Offensive des Gegners mit einem gänzlich zusammengebrochenen. Die Wuppelung der deutschen Streitkräfte war am 7. Februar in der Nacht beendet, und bereits am 8. begann der Vormarsch des rechten Flügels in der Richtung nach Johannisburg. Am selben Tage nachmittags war Johannisburg bereits in unserm Besitz, und die 57. russische Division, die sich hartnäckig verteidigte, beinahe vernichtet. Bei diesen Kämpfen fielen 3000 Gefangene in unsere Hände. Der kümmerliche Rest der Division flüchtete sich in den Schutzbereich der Festung Ostrowitz. Die Wuppelung unserer in der Gegend von Gumbinnen in Aktion tretenden Kräfte vollzog sich vom Gegner vollkommen unbemerkt und wurde von der in dieser Linie stehenden Kavalleriedivision verschleiert. Unvergleichlich wurden ähnlich starke Kräfte in Bewegung gesetzt, um den Feind, der in dem Raume von Vasobehen, Pillfallen, Gumbinnen, Stallupönen sich befand, durch einen überraschenden Angriff in südöstlicher Richtung bei Schirwindt-Widlaslawow-Wilkowiazen auszugreifen und ihm die Rückzugsstraße von Stallupönen nach Rowno zu verlegen. Während dieser Operationen kam es zu Kämpfen gegen die 36. russische Division, die vollständig zerlegt wurde. Spulen und Hensfalle wurden im Sturmangriff genommen. Nachdem Pillfallen von unseren in Eilmärschen vorgehenden Truppen besetzt war, zogen sich die Russen zwar in der Richtung auf Stallupönen zurück, doch schon zu spät, nachdem starke deutsche Truppen bei Schirwindt und Wirballen erreicht hatten und so die beabsichtigte Umfassung dieser gegnerischen Kräfte bereits vollzogen war. Das Gelingen dieser Umfassung war nur infolge der übermenschlichen Anstrengungen möglich, die alle an diesen Operationen beteiligten Kräfte mit beispiellosem Eifer überwinden haben. In Beginn der Operationen setzte harter Frost mit Schneetreiben ein, so daß die Infanterie bis zum Anle in Schnee vordringen mußte. Die Fortbewegung der Geschütze erforderte die ganze Energie der Truppe. Am dritten Tage der Operationen setzte Tauwetter ein, so daß die Wege eber einem See als einer Chauffee gleichen. Die Umgebung der russischen Truppen erfolgte so überraschend, daß zum Bei-

spiel in Kybart eine russische Brigade ganz gemächlich in den Häusern lag, als das Dorf von schwachen deutschen Kräften umzingelt wurde, so daß sie gezwungen war, sich ohne Schutz zu ergeben. Die Wehrprogramm liegen noch nicht in scharfer Ordnung am Rande der Ostfront. In den Kämpfen wurden insgesamt 11 russische Divisionen teilweise aufgeschlagen und teilweise vernichtet. Die Entwicklungsmöglichkeiten sind noch groß. Einwühlung steht der eine materielle und moralische Erfolg fest, daß Ostpreußen von russischen Truppen vollkommen frei ist.

Vertilgtes und Sächsisches.

— Se. Majestät der Königin erteilte am Sonntag nach dem Besuche des Vormittagsgottesdienstes an nachfolgende Herren im Reichenschlusse Audienz:

Oberstaatsanwalt Dr. Böhmig-Haugen, Landgerichtsdirektor Dr. Heidegger, Bezirksverwalter Oberretterialrat Baumgarten-Döck, Superintendent Dr. Cordes-Weipzig, die Oberamtsrichter Dr. Stavenhagen-Grohenstein, Dr. Volkmann-Weipzig, Reg. und Gewerberat Helm-Zwischen, Bürgermeister a. D. Danzig-Lösch, die Bezirksschulinspektoren Schulrat Dr. Wilschner-Schwarzenberg, Dr. Frisch-Rochitz, Staatsanwalt Graf-Plauen, die Landgerichtsärzte Jensch und Philipp-Tresden, außerordentlicher Oberkonsil Dr. Felix-Weipzig, Oberbaurat Dr. Pöhlke, Oberassistenten Dr. Schöner, Dr. Arenig-Zitau, Kommerzienrat Tobias-Weipzig, Hofrat v. Rappard-Weipzig, Med. Rat Dr. Opp-Tresden, die Rechtsanwälte, Justizräte Dr. Junck und Dr. Althausmann-Weipzig, die Sanitätsräte Dr. Georg-Weipzig, Dr. Anst-Wrohörbör, Dr. Wagner-Gemau, Kaufmann Wüster-Plauen, Amtsrichter Regal-Weipzig, Landrichter Dr. Winter-Preiberg, Bauamtmann Kreßschmar-Joldau, die Oberförster Lauber-Neigenhart, Schönbrunn-Bärenfeld, die Regierungsamtmänner Dr. Henck-Ottinua, Dr. Reumann-Haugen, Professor Dr. Doll-Weipzig, Seminaroberlehrer i. H. Professor Dr. Köp-Rochitz, die Seminaroberlehrer Professoren Dr. Arnold und Dr. Jösch-Tresden, Scheller-Schneberg, Gefangenanstaltsdirektor a. D. Ahlmann-Weipzig, Gefangenanstaltsdirektor de Wüchsen-Haugen, Bezirksrichter Dr. Heinrich-Maxtenberg, die Oekonomieräte Kühne-St. Michaelis, Zimmermann anst. Pöhlke, Professor Dr. Köhler-Schöner, die emer. Pfarrer Jentsch-Weipzig und Weihenborn-Grohenstein, Pfarrer Schmidt-Holtentrichen, Kaufmann Berger-Weipzig, Rechtsanwalt Dr. Berger-Weipzig, Redakteur Jürgens-Tresden, Fabrikbesitzer Handelsrichter Otto-Weipzig, Privatmann Hoch-Weipzig, Stadtrat Scherr-Simbach, Kammerat Obedanz-Weipzig, Polizeimeister Rechnungsrat Hür-Weipzig, Wirkerbesitzer Gerthold-Tresden, priv. Kaufmann Joplin-Weipzig, Privatlich Kaufmann-Weipzig, Stadtkorrespondent Maximilian a. D. Müller-Weipzig, Oberlehrer Schüler-Weipzig, Baumeister Müller-Weipzig bei Bertha, Privatlich A. A. Weipzig, Oberbauratbesitzer Schmidt-Weipzig, Hauptkassendirektor Schulze-Virna, Privatlich Underlein-Plauen, Oberlehrer a. D. Schrempel-Weipzig, die Eisenbahnbeiräte Haun und Weischer-Tresden, Bezirksenergieberater Träger-Virna, Bürgermeister a. D. Schneider-Döhne, Privatlich Bergmann-Tresden, Amtshalter Schmidt-Plauen und Postassistenten Bernhardt-Weipzig.

Gestern vormittag nahm der König die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinetts-Sekretärs entgegen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johanna Georg nahm gestern nachmittags 5 Uhr mit der Frau Oberhofmeisterin Wittfrau v. Fink und dem Hofmarschall a. D. v. Mangoldt-Reibold an einer Sitzung des Ausschusses für Volksküchen im neuen Rathaus teil.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde hat der Gruppe 3 der Kriegsgesangstion Dresdener Verein 100 Mark als erhaltenden Erlös aus den nach Weimarer der Prinzessin hergeschickten Postkarten zugehen lassen.

— Der König hat den Staatspräsidenten beim Oberlandesgericht Reinhard zum Mitglied des Komptenamtgerichtshofes ernannt und dem diesem Gerichtshof als Mitglied angehörigen Staatspräsidenten Ulrich die Stellvertretung des Vorsitzenden übertragen.

— **Kriegsangelegenheiten.** Das Eisener Kreuz 2. Klasse erhielt Leutnant und Adjutant im Reg. Füskart-Reg. 5. Artr. v. Lüderer aus Treib; — Oberleutnant der Landw. im V. Artr. 5. Artr. v. Riedel; — Sekretär in Johanngeorgenstadt, ein Sohn der Gürtelbesitzer — Ernestine v. M. W. in Dittersbach bei Frauenstein; — Leutnant Kurt Rother, Landw. Pionier Komp. 19, Sohn des v. H. v. R. v. R.; — Fähnrich Alfred Schöler, Sohn des v. H. v. R. v. R.; — Sohn des v. H. v. R. v. R.; — Sergeant Walter Rieder, inf. Regt. 177, zurzeit im Reg. inf. Regt. 101, Sohn des Anstalts-Aufsichters in der Königl. Soldaten-Ansicherungsanstalt zu Klein-Struppen Germania Rieder. — Der Offizier-Stellvertreter im Reg. inf. Regt. Nr. 22 Kaufmann Otto Riedel, der kürzlich mit dem Eisenern Kreuz ausgezeichnet wurde, ist nunmehr auch zum Leutnant und Adjutant des 2. Bataillons befördert worden.

— **Turner mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse.** Aus dem Reigen der Deutschen Turnerische erworben sich das Eisenerne Kreuz 1. Klasse Leutnant O. Besser und Offiziersstellvertreter H. Günther vom Königsberger Männerturnverein, Unteroffizier Bruno Schroder vom Turnklub Wörben, Wüstfelder H. Müller vom Turnverein Beckenmünde, Pfingelmeister O. Erb. Hoffe vom Turnverein Dörfen, Leutnant M. v. Loosen vom Turnklub Hannover, Generalmajor H. v. Dieffenbach vom Turnverein 1897 in Düsseldorf und Unteroffizier Paul Steinmüller vom Turnverein Reichenau 1. Sa.

— Die Kreisbauwärmehaus Dresden hat dem Rückkehrer Alfred Seip in Neudorf für die Rettung eines Knaben von Tode des Ertrinkens eine Weidloch-ung bewilligt.

— **Schulschule.** Am Sonnabend fand für die im Kampfe für das Vaterland gefallenen Lehrer Otto Raker und Alfred Weiler eine feierliche Gedächtnisfeier statt. In ehrenden Worten hob Direktor Lehmann besonders die Berufsstreue und die Vaterlandsliebe der so früh Dahingegangenen hervor. Ein Knabe trug einen von drei Thielen gedichteten „Lebten Gruß“ vor. Außer den Schülern, Mitarbeitern und Angehörigen der Heimgegangenen wohnte auch der Königl. Bezirksschulinspektor Ober-Schulrat Dr. Pöhlke der Feier bei.

— **Die Ausgabe der Brotbeihilfe** erfolgt vom 20. Februar ab. Vom 20. Februar an ist der Verkauf von Schwarzbrot, Weißbrot und Mehl in den Bezirken der Stadt Dresden und der Amtshauptmannschaften Dresden-Altsadt, Neustadt und Pirna ohne Entgegennahme von Proscheinem verboten. Als Proscheinem werden verabreicht: „Schwarzbrot und Mehl eine“; die als Ausweis zum Bezuge von 1 Kilogramm Brot oder 700 Gr. Mehl gelten, „Weißbrot eine“, die als Ausweis zum Bezuge von einer Zentner zu 75 Gramm gelten. Diese Ausweise haben Gültigkeit für alle Verkaufsstellen innerhalb der vorerwähnten Bezirke. Zwieback, Kuchen und Gebäck für Juden- und Merenteile können ohne Abgabe von Proscheinem erworben werden. Der zulässige tägliche Durchschnittsverbrauch an Brot, Weißbrot und Mehl ist auf 225 Gramm für den Kopf der vorerwähntberechtigten Bevölkerung, als zulässiger Höchstverbrauch ist ein Wochenverbrauch von 1 Kilogramm Brot, Weißbrot und Mehl für den Kopf der vorerwähntberechtigten Bevölkerung zu setzen. Auf weiteres festgesetzt. Alles weitere ist aus der vom Rat zu Dresden (Lebensmittell) und den Königl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altsadt, Dresden-Neustadt und Pirna erteilten Bekanntmachung in dieser Nummer zu lesen.

— **Abgabe von Heu und Stroh und von Pferden.** Vieh- und Stroh gehen im Lande Anstärker von Heu und Stroh umher, die sich auf angeblichen amtlichen Aufträgen berufen. Die Landwirte wollen sich genau überzeugen, daß sie es auch tatsächlich mit amtlich beauftragten Personen zu tun haben, ehe sie Abwürfungen eingeben. Im allgemeinen möchten aber die Landwirte darauf geachtet werden, etwa

stände von Heu abzugeben, die sie selbst zur Erhaltung ihres Viehes in den kommenden Monaten bis zur neuen Ernte noch dringend benötigen werden. Bei dem Heu- und Stroh-Verkauf bleibt dem Landwirt als letzte Bestände lediglich noch Heu und Stroh übrig, um seine Bestände durchzuhalten. Die Gefahr, daß durch unbedingte Abgabe von Heu die Viehkränke in unserem Lande auf das schwerste geschädigt wird, ist unbedingt vorhanden. Daher weisen auch vielfach im Lande Händler herum, die in angeblichem Auftrage von Militärbehörden Pferde ankaufen suchen. Diese Händler haben auch in einigen Bezirken gute Erfolge gehabt. Mehrere dieser Verleumdungen aber die Landwirte zur Vergabe der Pferde durch die Zuficherung bewegen, daß die Verkäufer Anspruch auf dienstunbrauchbare Pferde, die vom Felde herentommen hätten. Zur Aufklärung wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß nach den getroffenen Verfügungen die Verkäufer von Pferden zwar beim Landeskonsulrat sich wegen Erwerbungs eines dienstunbrauchbaren Pferdes melden können, aber, wie schon erwähnt, kaum Aussicht haben werden, bis zur Frühjahrsoberstellung wieder in den Besitz eines Ertragspferdes zu gelangen. Eine Berücksichtigung derjenigen, die freiwillig ihre Tiere wegzugehen lassen, ist in absehbarer Zeit absolut unmöglich. (W. Z. N.)

— **Kein Mangel an Kartoffeln.** Ueberall werden Klagen laut, daß zurzeit Mangel an Kartoffeln bestehe. Die „Deutsche Tageszeitung“ weist, nachdem allerhand Befürchtungen deshalb ausgesprochen worden sind, darauf hin, daß die Befürchtungen gänzlich unbegründet sind. Sie schreibt: „Aus natürlichen und verkehrstechnischen Gründen, hauptsächlich des Fröhens wegen, konnte die Zufuhr von Kartoffeln in den letzten Tagen nur in geringem Umfange erfolgen, daher der Mangel. Die Umstände sind jedoch, da der Frost nachgelassen hat, in der nächsten Zeit abgeklungen.“ Das genannte Blatt fügt weiter hinzu: „Es wird an Kartoffeln nicht fehlen.“

— **Sächsische Truppen in Polen.** Bei dem ersten Vormarsch unserer Truppen auf Warschau drang die 8. Kavallerie-Division am 13. Oktober bis Blonie vor, wo ihr die Aufgabe zuteil wurde, den Ultra-Abchnitt gegen die von Norden andrückenden starken russischen Kavalleriemassen zu verteidigen und zugleich eine Umgebung des linken Flügels unserer Stellung zu verhindern. Wir standen damals auf 20 Kilometer vor Warschau, die Russen hatten dort nach und nach 15 Korps anlangend. Am 15. Oktober erhielt Rittermeister Arbr. v. Spaher, Chef der 2. Eskadron Kavallerie-Regiments, den Auftrag, die Ultra-Hebergänge bei dem Gut Pawlowitz zu halten. Sie rückte bei Morgenstunden dieses Tages in das sächsische Gut ein. Da man annahm, daß es für die nächsten Tage das Standquartier der Eskadron sein würde, ließen sich alle über den Aufenthalt, denn wir hatten bis dahin nur in so genannten Panje-Wäden, kleinen, schmuggeln, nach Zerker aufstehenden Häusern gelegen, und hier sollte ein großes Herrenhaus unter Beobachtung sein. Warme Ställe, ausgedehnte Wirtschaftsgebäude boten genügend Raum für zwei Eskadrons. Unsere Pferde wurden untergebracht und die Schützen gingen über die Gründe auf das andere Ufer, um den hochgelegenen Friedhof zu besetzen, der im Falle eines Angriffes einige Deckung bot. Unterwegs kauften wir schnell in einem Laden den letzten Rest von Konfektvorräten auf und die sechs Pfund Süßigkeiten, rasch verteilt, waren bald verfliegt. Als gegen 10 Uhr vormittags die „Jäger zu Fuß“ aus in unseren Stellungen abließen, richteten wir uns sofort in den schönen Gutsräumen bequamsich ein, einige Damen des Hauses waren uns beim Bereiten des Tees behilflich, und wir machten es uns an den Stühlen in der Glasveranda bequem. Aber kaum hatten wir uns niedergelassen, verkrümte unsere Plauderei unter dem Eindruck eines widerlich lautenden Schrapnell, das im nächsten Augenblicke mitten auf dem Hof krepierte. Kurz darauf traf auch unsere 1. Eskadron unter Rittermeister Arbr. v. Spaher auf dem Hof ein. Es wurde uns bald klar, daß unser Hof trotz seiner hohen Lage, vom Feinde eingesehen war, und daß die Russen alles, was auf dem Hofe voran, beobachteten. Es folgte nun dem ersten Schrapnell bald ein zweites und drittes, und dann den ganzen Nachmittag eine Lage nach der anderen, vier Abwürfe kurz hintereinander, dann das vielstimmige, freude Säulen und das rechtsüberliche Knallen dicht neben den Ohren. Unserem Regimentsstabe, der gleichfalls im Gute eingetroffen war, lauchten die Eisenkühe nur so um die Köpfe, und als Major O. v. Spaher über den Hof ging, schlug ein Schrapnell dicht neben seinen Füßen ein und warf eine Menge Schmutz gegen seine Stiefel, er ging lachend weiter und schon traf ein Schrapnell die Stelle, die er eben verlassen hatte. Ein kleines Wärtchen stand neben dem Haupttor, und unser Rittermeister Arbr. v. Spaher hatte es schon zwecks Einrichtung als Wärtchen beschafft, als ein Schrapnell die kleine Tür traf und den Innenraum mit einer Wolke von rotem Bleigebälge erfüllte. Auf den Tächern der Ställe plachten die Schrapnells, rissen große Löcher in die Bleigewände und übersäten den Hof mit Sprengstücken, die brummend durch die Luft flogen und sich gerade vor uns in die Erde eingruben, uns mit Staub bedeckend. Als nun die 1. Eskadron den Befehl erhielt, eine andere Stelle zu besetzen und gerade aus dem Tor ausgerückt war, wurde dicht hinter dem letzten Mann das Engangstor von einem Schrapnell getroffen. Noch einige Schrapnells folgten der Eskadron, einige trafen mitten hinein, Sprengstücke verletzten den Kavalleriebesitzer demselben am Arm, verwundeten den Gardischen Plücker und töten das Pferd des Rittermeisters Arbr. v. Spaher. Gleichzeitig schlugen Schrapnells Arbr. v. Spaher ein. Auf die Meldung, daß ein Jäger verwundet sei und abtransportiert werden müsse, schickte Rittermeister Kühne der 2. Eskadron, auf dem Hof stehend, mitten zwischen plachenden Schrapnellen, einen Reiter, einen Wagen anzufahren. Unteroffizier Thomas senfte selbst den Wagen durch den raucherfüllten Hof zum Haupttor hinaus, obwohl die Pferde sehr erschreckt wurden und ungerne den Ängeln gehorchten. Als endlich bei Dunkelheit die Besichtigung aussetzte und man zur Vertreibung des Abendessens übergehen konnte, entdeckten wir in der Speisekammer des Wärtchens, die dieser uns bereitwillig überlassen hatte, Karminladentöpfe und Schinken in großer Fülle und rasch war unser Schrecken wieder vergangen. Unser im feindlichen, wie am Vorderfeuer beherrschter Schwadronenstich Aufwart war in die Rauchwolke gefallen und konnte infolgedessen nicht locken, ein Ereignis, das uns sonst sehr betroffen hätte, vermochte nicht uns die Ruhe zu verlieren und uns den Aufenthalt, der sich rühmlich zu gestalten schien, zu vergrämen. Die nächsten Tage bis zum 19. verbrachten wir in dem Gute oder in dessen Nähe, sobald die Russen unserer Anstalt wurden, erschaffen sich ihre praesentieren Schrapnells über die Stelle, wo wir uns befanden. Bald plachten sie über den Schutzbereich hinter dem Gut, in dem Leutnant v. Schönberg die Schützen führte, bald über dem Park, wo der Jäger des Leutnants der Kavallerie v. Wolke vom Leib-Kavallerie-Regiment, seit Oktober der 2. Eskadron zugehört, ausgemerzt war, bald am Kirchhof, wo unsere Schützen unter Leutnant der Reserve v. Erdmannsdorff den Übergang verteidigten. Die Brücke mußte abgebrochen werden, nur ein schmaler Steg blieb für die Schützen bestehen und die dort beim Gut Krupice nordlich Pawlowitz mußte von einem starken Posten besetzt werden, denn eine russische Schimmelbrigade, die aus sächsischen Regimentern bestand und die mit ihren weißen Mänteln auf Schimmel ein prächtiges Bild darboten, versuchte mehrfach den Übergang zu erzwingen, näherte sich unseren Schützen oft bis auf 1000 Meter, doch aber, sowie unsere Schützenfeuer einsetzte und einige Reiter in den Sand stürzten. Der Offiziersstellvertreter Arbr. v. D. v. D. der mit einer Patronenleiste die Stärke des Feindes feststellte, ritt durch die Nacht auf das andere Ufer, um das von mehreren feindlichen Schwadronen besetzte Dorf Paw-

Isawowa herum und lehrte ohne Verluste zur Schwadron zurück. Die Russen richteten ihr Feuer auf unseren Beobachtungsstand, der unter Vizegouverneur der Reserve...

Wie mein Buche sich das Eiserne Kreuz verdiente. Die Telegraphen-Patrouille des Garderegiments war seit Beginn des Feldzuges der Nachrichten-Abteilung der 8. Kavallerie-Division zugeteilt.

Der Konsulatsrat der Stadt Dresden wurde vom Rat in seiner letzten Sitzung einstimmig auf das Jahr 1915 in Einzelberatung verabschiedet. Das obelastene Rechnungsjahr wird infolge der durch den Krieg bedingten Vorhergehenden Einnahmeverhältnisse und Mehrausgaben...

Die Errichtung einer Gefrierkammer im städtischen Schlachthof wurde vom Rat genehmigt und hierzu ein Berechnungsanschlag von 20000 Mk. in Vollen des Budgets...

Die Gruppe II der Kriegsorganisation Dresden-Kreis hat in ihrer Aktivität für die schul-erwerbende, arbeitslose weibliche Jugend bisher stets besondere Gewicht gelegt auf Vermittlung von Auszubildenden in den verschiedenen Handwerksberufen...

Veranstaltung. Die Kriegsgesellschaft am morgigen Mittwoch, abends 8 Uhr, wird anlässlich des Gedächtnistages von Kaiser Wilhelm gehalten werden.

In der Antierkennungsgesellschaft, Vorabend Blumen, wird morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, wieder eine musikalische Kriegsgesellschaft stattfinden.

Reformierte Kirche. Morgen abend 6 Uhr findet in der Reformierten Kirche eine Kriegs- und Pensions-Ansicht statt, mit Anwesenheit von Pastor Dr. Maubach...

Notes-Konzert. Das nächste vom Landesausseh der Vereine vom roten Kreuz zu veranstaltende Konzert für die verwundeten und genesenden Krieger in Dresden und Umgebung findet als „Bunte Bühne“ morgen, Mittwoch, 17. Februar, nachmittags von 1/2 Uhr ab im Gesellschaftssaal der Loge zu den Ebernen...

ist nicht essentiell. Die in Dresden und Umgebung untergebrachten verwundeten und erkrankten Krieger sind auf diesem Wege sehr willkommen.

Erinnerung an den Brand der Kreuzkirche. Heute sind 18 Jahre verflossen, daß unsere Kreuzkirche abbrannte. Am 16. Februar 1897, dem 40-jährigen Geburtstag des großen Kirchenlehrers Melancthon, brach nachmittags 1/4 Uhr in der Kirche Feuer aus...

Verwendung von Liebesgaben. Von Frau Kommerzienrat Siech erhalten wir folgende Zuschrift: „Vor einigen Tagen ist unter dem Stichworte „Liedesgaben“ ein Artikel durch die Presse gegangen, in welchem angesichts der Notwendigkeit, mit Nahrungsmitteln im Lande hauswirtschaftlich umzugehen, erwähnt wurde, eine verständige Maßnahme bei Liebesgaben zu treffen.“

zweifelhaft, ob diese Einschränkung immer am richtigen Platz erfolgt. Wie z. B. die „Essentielle Verpackung“ und „Verpackung für Feldpostpakete“ auf der hiesigen Prager Straße 50 jedergelt nachweisen kann, geben fast täglich bei ihr Zuschriften von Feldpostteilnehmern ein, die in rührender Weise sowohl ihre Dankbarkeit für früher erfolgte Zusendungen zum Ausdruck bringen, ebenso aber auch ihre Wünsche nach verschiedenen Kleinigkeiten, die jedoch für die persönlichen Bedürfnisse der Teilnehmer von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit sind.

Tagesgeschichte.

Kapitulation der Armee Villaz.

b. Aus Mexiko wird weiter gemeldet: Villazs Armee hat bei Guadalupe Kapitulation. Garzaas Anhänger besetzten am Donnerstag Monclana. Zapata hat die Wasserleitung nach der Stadt Mexiko abgebrochen.

Während des Brudes nachts eingegangene neueste Draht-Meldungen.

Wien. Amlich wird verlautbart den 15. Februar, mittags: In Rußland-Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet.

Die Kämpfe in den Karpathen sind auch weiter in vollem Gange. In Südost-Galizien wurde gestern Radworna in Besitz genommen und der Gegner in Richtung auf Stanislaw zurückgedrängt. Am südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderungen. Es herrscht, abgesehen von unbedeutenden Grenzgefechten, Ruhe.

Der Stellvertreter des Obersten Generalstabes: (W. I. B.) v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Wien. (Richtamtlich.) Das „Neue Wien. Tagbl.“ meldet aus Burdzen: Die ganze Bukowina ist vom Feinde gesäubert. Nur bei Czernowitz sind die Russen verblieben in Erwartung weiterer Kämpfe. Inzwischen ist Czernowitz selbst vollständig von Russen geräumt. Unsere Truppen sind bereits an den Stadttoren angelangt. Aus Wisnib eingetroffene Personen melden, die Russen hätten den Rückzug aus Kolomena angetreten. Sie leiden sehr unter Artilleriemangel. Mit Vertrauen erwartet die Bevölkerung eine baldige Offensive gegen die Russen. Der von den Russen in den Ortshöfen Gurobunora, Simpolung und Rabauz angelegte Schaden ist außerordentlich groß. Die österreichischen Behörden sind abends in Suczawa eingetroffen.

Berlin. (Richtamtlich.) Dem bisherigen Kommandanten E. M. S. „Anesia“, Kapitänleutnant v. Wüde, ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse und der gesamte Besatzung des Schiffes das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. (W. I. B.)

Berlin. (Amtlich.) Der Bundesrat hat heute eine Verordnung beschlossen, die vom 1. März 1915 ab eine Einschränkung der Malzverwendung in den Bierbrauereien bringt und dadurch eine erhebliche Menge von Malz zur Bierbereitung verwendet werden soll. Die Verordnung lautet: Die Bierbrauereien sollen vom 1. April 1915 an zur Herstellung von Bier in jedem Vierteljahr nur noch 60 Tausend Liter des in diesem Vierteljahr der Jahre 1912 und 1913 durchschnittlich zur Bierbereitung verwendeten Malzes verwenden dürfen. Für die Brauereien, deren vierteljährliche durchschnittliche Malzverwendung 10 Doppelzentner nicht übersteigt, erhöht sich die zulässige Malzmenge auf 70 Doppelzentner. Im Monat März 1915 dürfen die Brauereien ein Drittel der für das erste Vierteljahr 1915 sich berechnenden Malzmenge verwenden. Wenn eine Bierbrauerei im März 1915 oder in einem Vierteljahr die hierfür festgesetzte Malzmenge nicht verwendet, darf sie die erparierte Menge im folgenden Vierteljahr verwenden oder sie ganz oder teilweise auf eine andere Brauerei innerhalb des nämlichen Brauereigebiets übertragen. Auf Malz, das künstlich aus dem Auslande eingeführt wird, erhebt sich die Verordnung nicht. Soweit inländischer Malz auf Grund von vor dem Inkrafttreten der Verordnung abgeschlossenen Verträgen nach dem 28. Februar 1915 an Bierbrauereien zu liefern ist, darf statt der vereinbarten Mengen nur eine nach dem Maßstabe der gesetzlichen Einschränkung geminderte Menge gefordert und geliefert werden. Die Landesregierungen sollen anordnen können, daß die landesrechtlich festgesetzten Rechte der Bierbrauer auf Anschlag des eigenen Ertragsmalzes für die Dauer der gesetzlichen Einschränkung der Malzverwendung auch auf fremde Biere ausgedehnt werden. Für eine Ueberschreitung der zulässigen Malzmenge sind hohe Geldstrafen oder Geldbüßen vorgesehen. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Berlin. (Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung die Höchstpreise für den Zentner Zweifelhäufigkeit um 1,75 Mk. erhöht. Bei dem Mangel an Kartoffeln und dem verhältnismäßig niedrigen Preis der Speisekartoffeln bestand die Gefahr, daß der Vorrat an Speisekartoffeln in großen Mengen als Viehfutter verwendet würde. Es kommt aber in erster Linie darauf an, daß in den nächsten Monaten Speisekartoffeln für die menschliche Ernährung vorhanden sind. In derlei Verwendung sind schon jetzt Höchstpreise für inländische Frühkartoffeln, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. August 1915 geerntet werden, auf 10 Mk. festgesetzt. Damit soll für die Winter- und kleinen Vorräte besonders in der Nähe der Stadt ein Anreiz geschaffen werden, möglichst viel Frühkartoffeln zu bauen, die in den Monaten Juni und Juli für die Volksernährung zur Verfügung stehen. (W. I. B.)

Eidenburg. (Priv. Tel.) Für den Großherzog ist eine Nachkur in Mürren in Erwägung gezogen. (M. A. N.)

Magdeburg. (Richtamtlich.) Die „Magdeb. Ztg.“ meldet aus Braunschweig: Die Bemühungen des Generalgouverneurs v. Büsing, der belgischen Industrie unter der deutschen Verwaltung allmählich wieder auf die Beine zu helfen, sind von Erfolg getränkt. In der letzten Woche haben mehrere großindustrielle Werke, darunter das große Düten- und Kohlenwerk Cuno-Werke im Sülzinger Bezirk, das gegen 1000 Arbeiter beschäftigt, die Tätigkeit wieder begonnen. Dadurch ist selbstverständlich auch die Kohlenförderung wieder gehoben. (W. I. B.)

Hopengarten. (Priv. Tel.) Der Korrespondent der „Berliner Tageblatt“ in London drahtet: Kabeltelegramme aus New York melden, der scharfe Ton der Note an Deutschland habe gewaltiges Ansehen erregt. Niemand hätte diese Sprache von Wilson erwartet. Amerikanische Blätter bringen Erklärungen hervorragender Staatsmänner, wonach Deutschland durch die Bedrohung der neutralen Schifffahrt ein kritisches Verhältnis zu den Vereinigten Staaten hervorgebracht habe. Sehr wichtig sei es, daß auch die republikanische Partei sich entschließen

auf die Seite Wilsons gestellt habe. Ein Telegramm der „Morning Post“ besagt jedoch, eine Penetration der amerikanischen Flotte durch die „Lusitania“ würde in Amerika Verwirrung hervorrufen. Grundsätzlich werde aber das Recht englischer Schiffe, neutrale Flaggen zu führen, wenn die Umstände dies erfordern, anerkannt. — Dazu bemerkt die „M. A. N.“: Alle diese Meldungen haben die Londoner Zeitung passiver, von der selbst die „Times“ sagen, daß sie die Meldungen aus den Vereinigten Staaten nur zum Teil durchlasse. Ein aktuelles Bild der Stimmung in Amerika geben also Meldungen, wie obige, nicht.

Böln. (Priv. Tel.) Das „Allgemeine Handelsblatt“ schreibt, gegen die Abschließung der Nordsee seien bei der deutschen Regierung die gleichen Bedenken geltend gemacht worden, wie früher bei dem Vorgehen der britischen Regierung in London. Was die Gefahr angeht, welche die niederländische Schifffahrt im Kriegsgebiete laufen könne, so werde daran festgehalten, daß neutrale Schiffe Anspruch darauf erheben könnten, daß eine ausgiebige Untersuchung nach der Bestimmung der Handelsschiffe angeht, bevor Maßnahmen gegen solche Schiffe unternommen würden. Andererseits hat die niederländische Regierung der britischen Regierung ihre Bedenken zum Ausdruck gebracht gegen den Standpunkt, den diese im Hinblick auf die mißbräuchliche Verwendung der neutralen Flagge durch britische Handelsfahrzeuge einnimmt. (M. A. N.)

Rotterdam. (Richtamtlich.) Wie aus zuverlässigen Meldungen berichtet wird, werden bereits die Schiffe der englischen Harwich-Linie so übermalt, daß sie den Schiffen der holländischen Batavia-Linie gleichen. Schiffsrümpfe, Deckteile und Boote erhielten die Farbe dieser holländischen Linie. Auch die Namen wurden übertrichen. (W. I. B.)

Damburg. (Richtamtlich.) In den Kreisen der deutschen Seeschifffahrt wird bemerkt: Bei der bisher seitens England geübten Praxis und bei keinem Interesse, Konflikte zwischen Deutschland und neutralen Staaten herbeizuführen, ist es nicht annehmbar, daß zur Erreichung dieses Zweckes ein oder mehrere neutrale Dampfer durch englische U-Boote abgemacht werden. Auch sind, soweit in Schifferkreisen bekannt wird, von England in größeren Mengen besonders in England in größeren Mengen gelegt worden. Deutsche Seefahrer glauben, diese Gefahren müßten die Neutralen eindringlich darauf hinweisen, daß Kriegsgeschrei zu meiden. (W. I. B.)

Berlin. (Priv. Tel.) Vor Aden liegen nach dortigen Meldungen eine Reihe englischer Transportschiffe aus Indien und Australien seit einigen Tagen fest. Es scheint, daß man die Weiterfahrt nicht für sicher hält. Die Truppen auf den Transportschiffen sind zum größeren Teile für Kaperungen, zum kleineren für den westlichen Kriegsschauplatz bestimmt. Die Garnison von Aden befindet sich in ständiger Alarmbereitschaft angesichts der feindlichen Haltung der Eingeborenen gegenüber den Engländern. (Arbeitszt.)

Magdeburg. (Richtamtlich.) Wie der Brauereiarbeiter der „Magdeburg. Ztg.“ meldet, verlautet dort über die Ergebnisse der Pariser Finanzkonferenz folgende Einzelheiten: Die Konferenz beschloß 1. die Bank von Frankreich und die Bank von England gewähren Rußland einen Vorschuß von je 600 Millionen Francs zur Einlösung seiner in Paris und London fälligen Verpflichtungen, 2. die Konferenz genehmigte grundsätzlich den Finanzplan russisch-französisch durch Abverkauf des russischen Goldes durch Ausgabe gemeinsamer englisch-französisch-russischer Staatsanleihen, die die Ausgabe in Rubeln erleichtern sollen, 3. Die Emission einer gemeinsamen russisch-französischen Staatsanleihe wurde bis zur Befriedigung der konstitutiven Schwierigkeiten in Frankreich und England vertagt. — Der russische Finanzminister Bark hat ferner seine Pariser Anwesenheit dazu benutzt, um mit dem Credit Foncier wegen Unterbringung einer russischen Staatsanleihe von 1000 Millionen Francs zum Zinsfuß von 6 Prozent zu verhandeln. Infolge der unbefriedigenden französischen Geldstände konnte aber der Credit Foncier das Geschäft nicht machen. (W. I. B.)

Rom. (Richtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Sydrada vom 12. d. M.: Auf Befehl der Flotte an den Golf von Tarent ist der bereits in Odeïda internierte französische Konjural zur Hilfe geleitet worden und hat heute auf dem französischen Kreuzer „Dupleix“ die Abreise angetreten. Der Befehl zu seiner Freilassung erfolgte auf die Forderungen des Vizekonsuls der Vereinigten Staaten in Konstantinopel, denen sich die italienische Regierung, welche in Abwesenheit eines amerikanischen Vertreters den Schutz der französischen Interessen in Odeïda ausübt, anschließen hatte. (W. I. B.)

Konstantinopel. (Richtamtlich.) Aus sicherer Quelle verlautet, daß der Kommandant des englischen Kreuzers „Herald“ die Verletzungen erleiden sei, die er im Kampf am 9. Februar erlitten hat, in denen Zeilau der Kreuzer durch ein osmanisches Geschütz zertrümmert wurde, daß er gefesselt wurde. (W. I. B.)

Sofia. (Richtamtlich.) Das „Bomdenentia“ während des Wankens im Saal des Gemeinderates rief eine um so größere Erregung hervor, als man den Tücker bisher nicht auf die Spur gekommen ist, und die meisten Verletzten den beiden Gesellschaften angeschlossen. Der Sohn des früheren Kriegsministers Bolandier und die Tochter des jetzigen Kriegsministers Ritschew sind an ihren Verletzungen gestorben. Viele glauben an einen politischen Hintergrund des Attentats. Es wurden auch unter den hiesigen Serben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, doch gilt es auch für möglich, daß das Attentat von einem Anarchisten oder von einem Irren begangen wurde. (W. I. B.)

Table with 10 columns: Station-Name, Richtung und Stärke des Windes, Wetter, Temp. C., Windgeschw. (km/h), Station-Name, Richtung und Stärke des Windes, Wetter, Temp. C., Windgeschw. (km/h)

Wetterbericht in Mitteleuropa am 15. Februar 1915. Die Depressions- und die Anticyklone...

Wettertelegraphische Nachrichten, 15. Februar, 8 Uhr vorm.

Table with 10 columns: Station, Temp. C. am Vortage, Wind, Wetter, Station, Temp. C. am Vortage, Wind, Wetter

Wetterbericht in Dresden am 15. Februar 7 Uhr vorm. auf N.N. 717,8.

Der 14. Februar brachte bei wechselnder Bewölkung nur ganz unbedeutenden Niederschlag. Auch heute herrscht wechselnde Bewölkung...

Aussicht für Dienstag den 16. Februar 1915.

Wetter: Heide, wolfig, mild, zeitweise Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table with 10 columns: Station, Wasserstand, Station, Wasserstand

Soeben erschien:

Eine Frage!

Wie erhalten wir der Zukunft die erhebenden Kräfte dieses Krieges?

Von

Johannes Marbod

Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Privat-Besprechungen

1/2 9 Uhr Probe.

Verein zur Konfirmanden-Aussteuerung in Dresden.

38. Jahres-Hauptversammlung Donnerstag, den 25. Febr. 1915...

Das Direktorium: Richard Meyer, 1. Vorsitz, Anton Kaiser, 2. Vorsitz.

Königl. Opernhaus. Öffentliche Generalprobe zum 5. Sinfonie-Konzert...

Erstaufführung: Die kleine Heldin

Königl. Schauspielhaus. Wenn der junge Wein blüht.

Residenz-Theater. Wenn der Frühling kommt!

Albert-Theater. Der verlorene Sohn.

Central-Theater. Gold gab ich für Eisen.

Victoria-Salon. Bunte Theater in Tivoli-Palast.

Heirat.

Wittwer, 48 J., evang., mit 2 Kindern, 14 und 11 Jahre. Besitzer schöner Haus u. Garten...

Heirat.

Fabrik- und Villenbesitzer, vermögend, liebenswürdig, 37 J., Wittwer mit zwei hübschen Anaben...

Fürs Feld! Wärmehüllen, Komp. mit je 600 Gramm...

Gr. Musikwert, Instrumenten- u. Zaitenlager W. Graebner.

Bequeme Teilzahlung Pianinos, Flügel u. Harmoniums.

Damen-Strohhüte, Umnähen und Pressen.

Damen-Strohhüte billig, 10% Rabatt! Hauffe, Hutfabrik.

Flügel

Weltberühmt. Hofpianofabrik Bösendorfer, Wien, sehr gut erhalten...

Heirat.

Guten, Atemnot, Asthma, Bronchial-Katarrh, Verschleimung durch Dr. Richter's Asthma-Kur...

Grosse Gelegenheit!

Schlafzimmer, Prachtvolles, ital. Regal, innen Eiche, besteh. aus 1 breitem Schrank...

Spülapparate

Leibbinden, Frauentee u. a. Frauenartikel. Frau Heusinger, Am S. 37.

Sauggasanlage, 25-30 PS

Wäschemangeln zu jed. annehmbar. Preis zu verkaufen Fischhofstr. 10.

Kurbad Taupitz

Unterrichts-Ankündigungen. Klavier-Unterricht erteilt Musikdirektor Theodor Gärtner...

Schneidern

Punsch alte Ware, alte Preise. Spielhagen, Kauenstr. 9, Saugner Str. 9.

Nur im

Licht-Spiele

Erstaufführung: Die kleine Heldin

Lotte Müller vom Königl. Schauspielhaus Berlin

3 Akte

Nur im Licht-Spiele

Aufenthalt Elegante Räume Weite Gänge

billig Nur im

Licht-Spiele

Meinholds Säle

Moritzstrasse 10.

Gebild. Fri., Anf. 30, aus einj. gut bürgerl. Kreisl., in freier Weltansch. u. viel Sinn f. Natur u. Kunst...

Hof- u. Kammerlieferant Trauer-Bekleidung für Damen, Herren u. Kinder. Trauer-Kleider-Blusen, Röcke, Paletots, Hüte, Handschuhe, Schleier. Herm. Mühlberg, Webergasse-Schneffels-Wahlstraße.

Tambour-Kaffee-Mischungen das Pfund A 1,50 bis A 2,10, sind äusserst preiswert, sind vom reinsten Aroma, sind rein und kräftig, sind sehr angiebig, sind bestens bekömmlich. Marienstrasse 16, Fernruf 15083.

Verloren, gefunden. Brauner Jagdhund mit Steuer-Nummer 2601 entlaufen. Der Finder wird gerne belohnt. Bürger-Casino, George-Steuergerasse.

Praktischer Rasier-Apparat. 6. 5 od. 12 Klingen, zweischneidig, Klingen. In verpackt M. 6 Klingen Mk. 6, - schwarz verpackt M. 12 Klingen Mk. 12, -

Bürsten, Besen, Pinsel, Kämme, Stroh- u. Seifenwaren bei J. Rappell, Obergraben 3, und Ranacher Str. 22.

C. ROBERT KUNDE Königl. Hoflieferant Messerfabrik Wallstrasse 1 Ecke Wilsdruffer Str.

Leichenwagen sind niedriger preiswert zu verkaufen. J. Grössler, Döbeln I. 2a.

Hotel zu den
Drei Raben
Dresden-Altst.
Telegr.-Adr. 3 Raben
Marienstrasse 18/20
Telephon 20070.

Altberühmtes vornehmes
Bier-Restaurant
Von 12—1/3 Uhr
Vorzügl. Mittagstisch.
Abends von 1/7 Uhr
frische Sondergerichte was die Jahreszeit bietet.
Vorzügliche Biere Preiswerte Weine
Nach Besuch der Theater bestens empfohlen.
Carl Radtsch.

Dienstag
Weltrestaurant „Spatenbräu“
Waisenhausstrasse 18
Grosses Wohltätigkeits-Doppelkonzert
zugunsten der Kriegsorganisation.
Eintritt 10 A.

Das süffige
ausgezeichnet bekömmliche

echte Münchner Eberl-Bräu
wird von den Haushaltungen
in Dresden u. Umgebung
bevorzugt!
Verkaufsstellen in allen Straßen!
Wertvolle Prämien-Bons

Meißner's Goethegarten, Blasewitz.
Heute Fastnachtdienstag
Grosser Familienabend,
bestehend in vornehmerm **Künstlerkonzert.**
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.
Morgen Mittwoch den 17. Februar
von 5 Uhr ab das beliebte
Nachmittags-Kaffeekonzert
mit Gesangsbelegungen.
Abends von 8—12 Uhr.
Kriegs-Unterhaltungskonzert,
ausgeführt von der bestbekanntesten
Seyffertschen Künstler-Kapelle.
Zurzeit **Salvator-Ausschank**
direkt v. Hof, der einzige am Plage.
Das Lieblingsgetränk der deutschen Frauen.
Ein Meisterstück deutscher Brauerei.
Vorzügliche Speisen und Sondergerichte.
Martin Meißner.

Einige Doppelwagen gesunde
Futtermöhren
und **Futterrüben**
werden sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter L. Z. 139
an den „Anwaltskanzlei“ Dresden.

 **Gang-Ochsen** 
Nächsten Mittwoch, den 17. ds. Mts., stellen wir einen
großen Transport
beste bayrische Gang-Ochsen
im „Preussischen Hof“ in Freiberg zum Verkauf.
Telephon 375. **Rümmler & Ludewig.**

Das **UT** führende
Licht-Spiel-Haus der Residenz.
Licht-Spiele
Waisenhausstrasse 22. — Telephon 17387.
Die grossen Künstler:
Paul Wegener und Heinrich Galeen
haben mit ihrer Filmschöpfung:
„Golem“
einen fast sensationellen Erfolg!
Der ausserordentliche Zuspruch, dessen sich diese Darbietung erfreut, ist
der schlagendste Beweis dafür! Wir versäumen daher nicht, den Besuch hiermit
nochmals bestens zu empfehlen!
Die Vorführungen beginnen pünktlich um
3, 5, 7 und 9 Uhr. Die Direktion.

Modehaus
Renner Altmarkt
Dresden.
Wer selbst schneidert
oder es doch gerne möchte, muß sich jetzt unserer
D. A. S. Abteilung
für Selbstschneiderei erinnern. Kommen Sie zu uns und sehen
Sie sich nicht nur unsere neuen Modeblätter, sondern auch die
vielen fertigen Modelle an. Die neuesten Stoffe für Kleider,
Kostüme, Blusen, Röcke sind am Lager. Wir helfen Ihnen in der
bereitwilligsten Weise bei Herstellung Ihres Kleides. Sie er-
halten bei Einkauf von Stoffen jede gewünschte Auskunft durch
eigens dafür angestellte, fachkundige Damen. Sie erhalten auf
Wunsch den gekauften Stoff zugeschnitten oder ein nach Ihrer
Figur gefertigtes Originalschnitt ganz kostenlos
Modehaus Renner Dresden

Pferd,
mittelstark, wird zu kaufen gesucht.
Gädfelldabrik
Franz Rossig, Zaubaardt.
Brauner Wallach,
180 hoch, für jeden Zug passend,
zu verk. Freiburger Strasse 12.
Pferde-Verkauf.
Ein Paar egale Rappstuten,
6 Jahre, 172 cm hoch, sehr schöne
vornehme u. sichere Hauptstunde,
vollst. Scheitel u. front, sind
verkauft zum Preise v. 5000 M.
Offerten unter J. P. 331
an die Exp. d. Bl. erbeten.
Schwarzbrauner Wallach,
Eisenburger, 180 hoch, steht zum
Verkauf Freiburger Strasse 12.
Mittleres Pferd
zu verkaufen Nr. 25, Viehhäbel
Nr. 25, Volk Krippen.
Pferd, ganz starker Däne, 7 J.,
passend f. Rittgut, ver-
kauft mit Garantie **Leutchner,**
Königsbrüder Strasse 107.
Hund, weiß, bis mittlere
Größe, nicht über
2 Jahre, Stubenrein, in gute
Hände gesucht. Angeb. unter
J. Q. 332 l. d. Exp. d. Bl. erb.
Hunde!
aller Rassen verkauft billig und
nimmt in Dresden und Penzance
Archschmar, Pillnitzer Str. 31.

Kriegsgetreide.
Der Getreideeinkauf (Weizen und Roggen) für
die Kriegsgetreide-Gesellschaft m. b. H., Berlin,
wird in den Bezirken
der Stadt Dresden,
der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt,
Dresden-Neustadt,
Pirna
von den hierzu bestellten Kommissionsräten
Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft e. G.
m. b. H., Dresden,
Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden,
Scheffler, Sieg & Co. Nchf., Dresden,
unter der Firma
Kriegsgetreide-Einkauf G. m. b. H.
bewirkt. Angebote mit Mustern und Angabe der Mengen des für die Kriegsgetreide-Gesellschaft
m. b. H., Berlin, beschlagnahmten Getreides (Weizen und Roggen) sind sofort und ausschließlich
an die unterzeichnete Geschäftsstelle zu richten.
Dresden-N., Sidonienstr. 11, den 15. Februar 1915.
Kriegsgetreide-Einkauf G. m. b. H.
Fernsprecher: 18006. Geschäftszeit: 8—1, 3—5, Sonnabend 8—1 Uhr.
Beurteilung: 11—12 1/2 Uhr.
3a. Bernhardiner 1/4-jährig, ff.
Stamm, wog. Krieg ganz billig verkauft.
von Jütlich, Weizen, Weipz. Str. 25
Automobil,
6/19, wenig gefahren, gut er-
halten, 4—5jährig, fast neue Pheus,
billig sofort zu verkaufen. Anfr.
unt. Z. 326 Exped. d. Bl.


Mr. 47
"Ericher Plechtiden"
Zinsfries, 16. Februar 1915
Seite 7

Ausstellung für Verwundeten- und Kranken- fürsorge im Kriege

Kunstkademie — Brühlische Terrasse
Vom 15. Febr. bis Anfang März

Darbietungen:

Militär- und Marine-Sanitätswesen — Freiwillige Krankenpflege-Einrichtungen: Rotes Kreuz usw. — Seuchenverhütung im Kriege — Technik der Krankenpflege — Zahnheilkunde im Kriege — Röntgenstrahlen im Dienste der Kriegsheilkunde — Verbesserungen im Lose der Kriegsinvaliden — Historisches aus dem Kriegspflugeswesen.

Kriegs-Kino-Vorstellungen
(mit besonderer Berücksichtigung des Dienstes unter dem Roten Kreuz)

Schlachtschiffmodell — Schlachtfeld-Modelle.

Täglich geöffnet von 10 bis 9 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Militär bis zum Feldweibel aufwärts von 10 bis 3 Uhr frei. Vereine, Schulen bei Gruppenbesuch usw. besondere Bedingungen. (Telephon 1195.)

Victoria-Salon.

Margwills in „Deutsche Hürchen“, Käthi Turf Damhofer, oberbayer. Sängers u. Schuhplattl, Schwestern Klöss, ausgeg. gymnast. Vorführungen, Helma Krüger, der vortreffliche Vortragskünstler, Viola u. Kutil, der tüchtige Kraft- u. Gleichgewichtskraft, 4 Salvanos, die vorzüglichen Radfahrkünstler, Grete Böhmig, die hervorragende Tanzkünstlerin, Humbert und Renardo, die komischen Musikanten, Hanni Wendling's dreifache Ränne, Hunde u. Affen, Kino mit neuesten interessanten Bildern, Einlaß 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr, Sonntags 2 Vorstellungen.

Seite 8
„Gredner Nachrichten“
Dienstag, 16. Februar 1915

Tymians Damenkaffee
Thalia-Theater Donnerstag alles neu.
Kolossale Schlager!

Um 100 Wünsche zu entfesseln.
Noch einige Tage:
Weihnachten im „Schützengraben!“
Dazu jede Nummer neu! Alles z. 1. Mal!
U. a.: Herrl. leb. Lied: Der 6. August!
Vorverkauf auch teleph. 14380 von 10 bis 6 Uhr abends.
Vorzugsarten haben nur nachmittags Gültigkeit.

Seite 47

Königshof
Täglich abends 8 Uhr 20 Min.
Gastspiel des Deutschen Kriegsspiel-Ensembles mit Herrn A. E. Preuss als Gast.
„Sei getreu bis in den Tod“
4 Bilder aus dem belagerten Jassentzirkusfest von H. G. Preuss.
1. Bild: Neutralität? 2. Bild: Die deutschen Barbaren.
3. Bild: Unter Jassentzirkus. 1. Bild: Im Schützengraben.
Militär spielt an Wochentagen 10 Uhr für 1. Platz.
Vorzugsarten gültig.

SARRASANI
Wieder-Eröffnung
Donnerstag den 18. Februar
Das Berliner Circus-Programm.
Ermässigte Preise
Galerie 20 A, Balkon 30 A
Mitt.-Bk. 40 A, II. Platz 40 A, II. PL. Mitte 60 A, I. Platz 60 A, I. PL. Mitte 80 A, Sperrsitz 1 A
Sperrsitz Mitte 1.50 A, Logensitz 2 A, Prosceniumsloge 1.50 A, Fremdenloge 2.50 A

Dienholds Hotel und Restaurant
Fernauf 2235, Bautzner Strasse 45.
Ausschank des berühmten **Triumphatorbieres**.
Feinste Küche und Keller.
Bester Siphonier-Versand.
Orig. Pilsner Urquell.

Brot- und Mehlversorgung.

§ 1.
Laut Beschluß der Reichsverteilungsstelle vom 9. Februar 1915 wird der zulässige tägliche Durchschnittsverbrauch an Brot, Weißbrot und Mehl auf 225 gr für den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung festgesetzt.

§ 2.
Im Rahmen des nach § 1 zulässigen Höchstverbrauches wird ein Wochenverbrauch von 2 kg Brot, Weißbrot und Mehl für den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung bis auf weiteres festgesetzt.

§ 3.
Die Versorgungsberechtigten dürfen Schwarzbrot, Weißbrot und Mehl nur gegen Abgabe von Brotscheinen erwerben. Es werden Brotscheine mit Geltung vom 23. Februar 1915 ab auf zunächst vier Wochen ausgegeben. Als Brotscheine werden verabreicht: „Schwarzbrot- und Wehlscheine“, die als Ausweis zum Bezuge von 1 kg Brot oder 750 gr Mehl gelten, „Weißbrotscheine“, die als Ausweis zum Bezuge von 1 Semmel zu 75 gr gelten. Diese Ausweise haben Gültigkeit für alle Verkaufsstellen innerhalb der in § 2 Absatz 2 bezeichneten Bezirke. Zwieback, Kuchen und Gebäck für Juden- und Nierenkranke können ohne Abgabe von Scheinen erworben werden.

§ 4.
Jede bezugsberechtigte Person erhält auf vier Wochen 8 Schwarzbrot- und 12 Weißbrotscheine für je 1 Semmel zu 75 gr beantragt. Mehr als der vierte Teil des Gesamtbezugs für einen Haushalt darf nicht in Weißbrotscheine umgetauscht werden. Der hierauf gerichtete Antrag ist auf den Haushaltungslisten (siehe unten § 6) zu stellen.

§ 5.
Bei Betrieben, die eine wechselnde Personenzahl ständig beschäftigen, insbesondere Schank- und Gastwirtschaften, Pfleg- und Krankenanstalten, Kliniken, Arbeitshäuser und dergl., wird der Austausch von Brotscheinen der durchschnittliche Tagesverbrauch an Schwarzbrot, Mehl und Weißbrot zugrunde gelegt, der auf die Zeit vom 8. bis mit 14. Januar 1915 nachgewiesen wird. Von diesem Verbrauch werden drei Viertel in Brotscheinen gewährt.

§ 6.
Die Ausgabe der Scheine erfolgt in Heften von je 8 Stück Schwarzbrot- und Mehlscheinen und von je 12 Weißbrotscheinen. Ein Heft Weißbrotscheine wird gegen Verzicht auf einen Schwarzbrot- und Mehlschein abgegeben.

§ 7.
Die ausgefüllten Haushaltungslisten sind in den Bezirken der Amtshauptmannschaften am 19. Februar 1915 durch die Hausbesitzer der Ortsbehörde oder den hierfür bestellten Vertrauensmännern zu übergeben. Das Nähere regeln die Ortsbehörden.

§ 8.
Im Bezirke der Stadt Dresden werden die Haushaltungslisten vom 19. Februar 1915 ab durch Beamte und freiwillige Helfer abgeholt und in einzelnen Brotbezirken gesammelt dem für jeden Bezirk bestellten Vertrauensmann übergeben. Die Vertrauensmänner werden durch öffentliche Bekanntmachung bekanntgegeben. Hierbei wird mitgeteilt, für welchen Brotbezirk jeder Vertrauensmann zuständig ist.

§ 9.
Die Ortsbehörde bez. der Vertrauensmann prüft die Haushaltungslisten und gibt vom 20. Februar 1915 an die Brotscheine aus. Die Hefte sind von den Haushaltungsvorständen in der Zeit vom 20. Februar abzuholen. In Fällen von Meinungsverschiedenheiten mit dem Vertrauensmann über den Brotbezug ist die Entscheidung des Gemeindevorstands — in Dresden des zuständigen Wohlfahrtspolizei-Inspektors — einzuholen.

§ 10.
Die Abholung der Hefte ist auch nach dem 22. Februar 1915 noch zulässig.

§ 11.
Von dem 23. Februar 1915 an ist der Verkauf von Schwarzbrot, Weißbrot und Mehl in den Bezirken der Stadt Dresden und der Amtshauptmannschaften Dresden-Alttadt, Dresden-Neustadt und Pirna ohne Entgegennahme von Brotscheinen verboten. Zugelassen bleibt der freie Verkauf von Zwieback, Kuchen und Gebäck für Juden- und Nierenkranke.

§ 12.
Von diesem Tage ab werden die Vorschriften, die die Abgabe von Mehl für private Haushaltungen auf 1/2 Pfund einschränken, aufgehoben.

§ 13.
Von dem gleichen Tage an finden die Vorschriften in § 4 Absatz 4 e und f der Bundesratsbekanntmachung vom 25. Januar 1915 über die Einschränkung des Mehlhandels und der Bäcker auf die dort angegebenen Mengen in den Bezirken der Stadt Dresden und der beteiligten drei Amtshauptmannschaften keine Anwendung mehr. Die bisher nach § 11 der angezogenen Bekanntmachung vorgeschriebene Bestandsanzeige ist auch fernerhin am 1., 10. und 20. jeden Monats zu erstatten.

§ 14.
Von demselben Tage an darf Schwarzbrot außer in Vierpfund-Stücken auch in Zweipfund-Stücken ausgeben werden.

§ 15.
Im übrigen bleiben die bisher erlassenen Bekanntmachungen über das Einheitsgebäck, das Studienbäcker und die Regelung der Brotabgabe in Gastwirtschaften usw. bestehen.

§ 16.
Die Ausfuhr von Backwaren und Mehl aus dem Gesamtgebiete der Stadt Dresden und der beteiligten drei Amtshauptmannschaften ist ohne Genehmigung des Kommunalverbandes verboten.

§ 17.
Fällt in der Zeit vom 23. Februar bis 22. März 1915 eine bezugsberechtigte Person durch Tod oder Wegzug fort, so ist dies unter Rückgabe der nicht verbrauchten Brotscheine sofort — binnen einem Tage — der Ortsbehörde bez. dem Vertrauensmann vom Haushaltungsvorstande oder seinem Stellvertreter zu melden.

§ 18.
Ist eine bezugsberechtigte Person in dieser Zeit von auswärts zu, so kann bei der Ortsbehörde bez. dem Vertrauensmann die Ausgabe der für die noch bevorstehende Bezugszeit erforderlichen Scheine beantragt werden. Dies gilt nicht für Personen, die in Betrieben der in § 4 Absatz 3 bezeichneten Art Aufnahme finden.

§ 19.
Die eingehenden Brotmarken sind in den Verkaufsstellen (Bäckerien, Konditoreien, Geschäften, Händlerbetrieben, Mühlen usw.) zu sammeln. Sie sind an die Ortsbehörde, in Dresden an den Wohlfahrtspolizei-Bezirk am Dienstag jeder Woche abzuliefern.

§ 20.
Wer den Vorschriften dieser Bekanntmachung zumiderhandelt, insbesondere wer sich mehr Brotscheine, als ihm zustehen, verschafft, wird, soweit nicht nach den Strafgesetzen eine härtere Strafe verhängt ist, nach § 44 der Bekanntmachung des Bundesrates vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Die gleiche Strafe verhängt, wer wesentlich oder fahrlässig falsche Angaben in der Haushaltungsliste macht.

Dresden und Pirna, am 15. Februar 1915.

Der Rat zu Dresden.
Die Königlichen Amtshauptmannschaften
Dresden-Alttadt, Dresden-Neustadt, Pirna.

Kaiser-Palast.
Heute Fastnacht-Dienstag
im Marmorsaal ab 7 Uhr: Gr. Sonder-Konzert, doppelt verstärktes Orchester, bei fretem Eintritt.
Nachmittags Kriegsstrampftricken mit Kaffee-Konzert.

Salvator
im Paulanerbräu früher Zacherl
König-Johann-Strasse 8.

Weiße Gasse
Traube-Weinstuben und Kantorowicz-Likör-Stuben
„Zur Traube“
Pilsner Urquell
Vorzügliche Küche
Gr. Kirchgasse

Verantwortl. Schriftleiter: Erwin Venzler, Dresden. (Sprechz. 15-6.)
Verleger und Drucker: Wenzel & Meißner, Dresden, Marienstr. 20.
Eine Ausgabe für das Erscheinen der Ausgabe an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 14 Seiten.

feien, so hätte sich der Verein doch für verpflichtet, zu zeigen, daß das Veden auf den Turnplätzen nicht still liegen, dazu solle das Schauturnen beitragen. Der Redner schloß mit drei freudig aufgenommenen Gut Dellen! Das erste galt den Tapfern im Felde und in der Flotte, das zweite den Wägen und Ehrenhünen und das dritte dem Geseßnis der Turner, unermüßlich weiter zu arbeiten für das deutsche Volk und deutsches Volkstum. Nunmehr entfaltete sich auf dem Turnboden ein abwechslungsreiches, frohbewegtes Leben. Die Männer- und Jugendabteilungen führten unter der Leitung des Oberturnwarts Leibbig verschiedene Freiübungen aus. Diesen folgten Freiübungen von 24 Knaben und 24 Mädchen (Vetter: Vorturner Knoll) und Springen an Pferd und Bod unter Führung des Unterrichtswarts Brandmeißer und Knolls. Gleich fesselnd waren darauf die Freiübungen der Frauenabteilungen (Vetterin: Turnlehrerin Darmann). Mit Reichtum beginnend und zum Schwierigen hin sich heigend, verließ dann das Geräteturnen der Männer-, Frauen- und Jugendabteilungen, und nicht minder anziehend waren die militärischen Übungen, die wie das vorausgesehene Geräteturnen geleitet vom Vereinsvorsitzenden Turnwart Uraß. Neun Vorturner und neun Turnerinnen boten hierauf unter Leitung des Oberturnwarts Leibbig eine Sonderauführung, die zu dem Reiten zu zählen ist, was an Stadtbüchsen angefaßt werden kann. In welcher ansehnlicher Weise auch der Allgemeine Turnverein der Zeit Rechnung trägt und wie gut er seine jugendlichen Mitglieder auf den Militärdienst vorbereitet, lehrten die letzten, unter Leitung des Turnwarts Müller ausgeführten Übungen: angewandtes Turnen, das aus einem Hindernislauf bestand, bei dem angenommen war, daß ein Graben, eine Decke, eine Mauer und ein Wasserlauf zu überwinden waren. Die jungen Mannschaften, die zugleich im Wettwerb standen, gingen mit großer Geschicklichkeit und Unersehbarkeit an ihre Aufgabe. Der größte Beifall, der nach jeder Einzelsübung, besonders aber am Schluß, die mit dem Turnerliede „Deutschland hoch in Ehren“ abmarschierenden gesamten Abteilungen auswichelte, wird den Turnern und ihren Vetterin der beste Aufsporn für ihre weitere ernste patriotische Arbeit sein.

Der Verein Dresden Brauwerke hielt gestern nachmittags in der „Turnerschänke“ auf der Vermoerstraße seine erste diesjährige Mitgliederversammlung ab, die vom Vorsitzenden Herrn Paul Art in den bezeichnenden Worten eröffnet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Versammlungsleiter der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder Herren August Müller (Lalshalla), Christoph Maria (Hohenheim) und des früheren langjährigen Vorsitzenden Ludwig Köster, zuletzt in Leipzig wohnhaft; auch des Sohnes des Mitgliedes Wöllner, der im Felde den Heldentod erlitten hat, wurde ehrend gedacht. Unter den Eingängen befanden sich mehrere Dankbriefe aus dem Felde für die Ueberlieferung von Liebesgaben seitens des Vereins. Ueber die segensreiche Wirkung der Pfaffkaffee, die unter Leitung des Mollienen Vener steht, berichtete Herr Art. Die Kasse schloß ihr letztes Geschäftsjahr nach dem jahrelang gewährten Unterhaltungen mit einem Bestand von 145 Mk. Bei den Mitteilungen über den Kassenbericht der gewerblichen Kasse und Fortbildungsschule dankt der Vorsitzende Herrn Schumacher Schickel für seine Mithilfe bei der Kassenführung. Die Einnahmen und Ausgaben balancierten mit 799 Mk. Die Geschäftstätigkeit der Kasse ist durch eine energische Arbeit, da deren Gelder nach England wanderten. Es wird deshalb bereits von anderen Seiten eine freundliche Auffahrt über diese Deposition gefordert. Ueber die von den Brauereien geplante Erhöhung des Bierpreises entzweit sich eine Ansprache. Vom Verband der Brauereien Dresdens und Umgebung war auf die Angelegenheit des Vereinsvorsitzenden wegen der Stellung des Brauereiverbundes in der Bierpreisfrage die Antwort eingelaufen, daß die Frage liegt noch nicht spricht sei. Ein Mitbestimmungsrecht der Mitglieder des Bierpreises lehnt der Dresdener Brauereiverband mit der Begründung ab, daß die Brauereien an der Bestimmung des Verkaufspreises des Bieres an das Publikum ebenfalls nicht beteiligt seien. Wie in der Besprechung dieses Punktes der Tagesordnung hervorgehoben wurde, hatten die Dresdener Brauereien gegen eine Erhöhung des Bierpreises sich ablehnend verhalten, diese Stellung aber bald geändert und inzwischen eine Erhöhung des Bierpreises um 2 Pf. für das Liter beschlossen. Auch die Münchner Brauereien beschäftigen sich mit der Zeitigung des Bierpreises. Die Versammlung stimmt einem energischen Protest gegen die Bierpreissteigerung zu; sollte eine Einschränkung der Biererzeugung geist werden, spricht die Versammlung die Erwartung aus, daß die Erhöhung der Bierpreise in solchen Grenzen bleibt, daß nicht die Existenz der Brauerei völlig gefährdet werde. Sobald eine Erhöhung der Bierpreise von den Brauereien bekanntgegeben wird, soll eine öffentliche Versammlung stattfinden. Die Versammlung schloß mit einer Ansprache über die allgemeine Lage des Vaterlandes, wobei Herr Art dazu aufforderte, die beschränkten Anordnungen genau zu befolgen, und nach einem Bericht des Herrn Stadtvorordneten Kahlisch erklärte, daß man die Beschränkungen des Notenverkehrs gern unterstützen würde.

Der Dresdener Jugendbund veranstaltete am Sonntag im Vertuschhaus einen patriotischen Abend. Bis auf den letzten Platz war der große Saal, umgeben von den jugendlichen Mitgliedern des Bundes, gefüllt. Außerdem waren zahlreiche Ehren Gäste, darunter Generalleutnant v. Zschiben, Generalmajor a. D. v. Sidon, Major

a. D. v. Serrige, Major Doepner, Weh. Regierungsrat Heider, Weh. Schulrat Dr. Wieland und die Redatoren des Jugendbundes Gymnasiums, der Handelsschule und der Gewerbeschule Professor Dr. Wagner, Professor Rachel und Professor Ruhnow, erschienen, die von dem ersten Vorsitzenden des Jugendbundes Rechtsanwalt Arthur Schmalz und dem verdienten Leiter des Bundes Ausschusses Schuldirektor Philipp Kradis begrüßt wurden. Die Feier wurde durch ein wirklames Telegrammwort des Kaisers Max-Kenners eingeleitet. Diefem folgten Vorträge der Frau Weh. Hofrat Feiß-Gassn. Die Mäntlerin führte zuerst mit einer Abhandlung Moritz Krads über das Weien der Freiheit in die Zeit der Befreiungskriege. Ein gleich eindrucksreiches Bild vom Weien des Jahres 1813 gaben ein Brief Theodor Körners an seinen Vater vor seinem Eintritt in das kaiserliche Korps und das Vaterlandslied von Max v. Scheffer. Mit dem Vortrag des Deutschen Mottenliedes von Reinhold Juchs und einiger Reiterlieder wurde die Mäntlerin der Kriegsdichtung unserer Tage geredet. Ausdrücklich lobte die Mäntlerin für den Vortrag der mit tiefer Empfindung geschriebenen Dichtungen, sönialitische Stammlieder Hans Kädiger sang, begleitet von Korrepetitor Grossmann, verschiedene neue Kriegskompositionen. Mit den Liedern „Gott, Kaiser, Vaterland“ von Leo Bloch, „Deutschland, Deutschland in Hand“ von Flachdecker, einem Reiterlied von 1911 und einigen Liedern mit schmerzhaftem Inhalt errang sich der besterle Mäntlerin großer Beifall. Generalleutnant v. Seydlitz gab in einem humorvollen Vortrag „Meine Erlebnisse in der Herberge zu den vier Achsen“ eine ansehnliche Schilderung über den Verlauf eines Liebesabenteuers nach dem weltlichen Kriegsschauplatz. Photograph Borr erfreute die Versammlung durch Vorführung von Lichtbildern vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz. Die schöne Feier, deren Reichtum für den Kriegsvorbereitungsdienst des Dresdener Jugendbundes bestimmt ist, endete mit dem allgemeinen Gesang eines neuen Kriegsliebes.

Verein für das Deutschtum im Ausland, Frauengruppe Dresden. Im vollbesetzten Saale des Gewerbehause (sah die hiesige Kernerärztin Frau Dr. Stegmann über den Krieg und die Frauen. Das Hauptgewicht ihrer geistlich bedeutenden Darstellung legte die Rednerin nach Schilderung der augenblicklichen sozialen Aufgaben, die der Krieg stellt, auf dieklärung seiner grundsätzlichen Bedeutung. Prinzipiell muß die Frau eine Begleiterin des Krieges sein, da Krieg Gewalt ist und sie dort heil den Kürzeren ziehen muß, wo nicht das Recht, sondern die Gewalt entscheidet. Die deutschen und österreichischen Frauen können an diesem Kriege den leidenschaftlichsten inneren Anteil nehmen, weil Deutschland und Österreich allein aus voller innerer Notwendigkeit kämpfen, weil das Vorsehen ihrer Sache zugleich ein Kampf für die Idee der Gerechtigkeit in der Welt ist. Wenn das Völkerverstehen einen Sinn haben soll, so muß es langsam zu einer Völkergerechtigkeit ausgegahet werden. Die Frauen müssen das Ihrige tun, um diese Entwicklung zu unterstützen. Was die Vortragende weiterhin über die Wirklichkeit der römischen und der modernen Frau für den Staat sagte, verdient allgemeine Beachtung. Die Römerin stellte sich ganz in den Dienst des Staates. Sie hat ebenso wie der Römer an seiner Größe mitgearbeitet. Doch nur, so lange die verantwortungsvolle Persönlichkeit das Hebergewicht über die verantwortungslose hatte. Der Kampf zwischen den aufstehenden und den abtappenden Menschen wird auch heute noch geführt. Jetzt ist für die Frauen der Augenblick gekommen, sich entschlossen auf die Seite der Erhöher zu stellen. Die heutige Frau arbeitet dabei nicht wie die Römerin bloß für den Staat, sondern für das Geseßnis, für die Idee des Staates.

Der Dresdener Frauenverein zur Fürsorge für die weibliche Jugend hält seine Jahresversammlung heute Dienstag 11 Uhr im Vereinshaus (Zwischenstr.) ab. Es wird ein ausführlicherer mündlicher Bericht erstattet und sind Gäste willkommen.

Decor Petras eröffnete am Sonntag im Gewerbehause sein diesjähriges hiesiges Musikfest mit dem unter Leitung des Kapellmeisters Willi Eifen stehenden Gewerbehauseorchster. Der hergliche Empfang, sowie der anhaltende Beifall, der ihm seitens des vollen Saales zuteil wurde, zeugte von der Beliebtheit, deren Petras sowohl als Dirigent seiner Werke als auch als Komponist sich beim hiesigen Publikum erkant. Von neuen Kompositionen, die hier zum erstenmal zu Gehör kamen, schienen ganz besonders eine Bearbeitung des reizenden Volksliedes „Alte Anna steh' in der Wälder“ von „Bei Rami und Nebel“, sowie auch mehrere zwei zeitgemäße, ständige Kompositionen, der „Dindendra Maria“ und „Hurra! Die Manen sind da!“ - Am nächsten Donnerstag-Konzert wird Herr Petras nochmals mitwirken und seine beliebtesten Kompositionen zu Gehör bringen.

Die Gemeinde der Schmehöriagen für Dresden und Umgebung (e. V.) hält heute abend 8 Uhr Mozartstraße 4. 2. Stock ihre Jahreshauptversammlung, zu der nur Gemeindeglieder und unterstützende Freunde Zutritt haben.

Kriegsvorträge, veranstaltet vom Protestantenein und vom Katholischen Schulverein für Reform des Religionsunterrichts. Den vierten und letzten Vortrag hält morgen, Mittwoch, 17. Febr., abends 8 Uhr im Saale der Kantinenkaffee, Straß-Allee (Gingang im Wassergraben), der Stadtverordnete Lehrer Jansch über das Thema: Die Sicherung des zivilischen und religiösen Gewinnes aus der Kriegszeit. Der Eintritt ist frei.

Kriegs-Klöppel-Schule in Neuspringenberg vom 22. Februar bis 22. März 1915. Der Unterricht beginnt wieder Montag, den 22. Februar, früh 8 Uhr. Die Teilnehmerinnen sind nicht verpflichtet, vormittags und nachmittags zu kommen. Sie können auch nur einige Tage oder nur einige halbe Tage in der Woche den Unterricht besuchen. Die Anmeldung zum Unterricht hat sofort beim Pfarrer Kleinert zu erfolgen.

Botanischer Garten. Ein reizender, fast auf den Tag jedes Jahr regelmäßig blühender (was durch langjährige phänologische Beobachtungen festgelegt ist) Frühlingsbote ist der seit einigen Tagen sich jeden Tag mit einer immer größer werdenden Anzahl von Blumen schmückende Winterkern oder Winterling, Eranthis hiemalis, ein Dahnenfuß-Gewächs, das ungefähr drei Wochen blüht und seinen deutschen Namen wegen seiner frühen Blüte bekommen hat, da er oftmals, wenn sein harter Frost das Befreien der Blumen verhindert oder sein Schnee die kaum 10 Zentimeter hoch werdenden Pflanzen bedeckt, schon vor oder wenigstens zu gleicher Zeit mit den Schneeglockchen blüht. Dieser anmutige Frühlingsbote ist in Dresden einzig zu finden auf Markt 18, dem sächsich-küringischen Pflanzengebiet, im Botanischen Garten, wo eine ungefähr quadratmetergroße Fläche mit Hunderten von goldgelben Blumen bedeckt ist, welche dem Besucher schon von weitem entgegenleuchten, so daß sein Standort nicht schwer gefunden werden kann. Er befindet sich unterhalb des von Pflanzengruppen gen. besuchten und auch sehr schön einige blühende Pflanzen aufweisenden Alpinums, im Schutze eines leichten Gebüsches.

Aufball-Stadtschicht Leipzig-Dresden 4 : 1. Bei großem Wintereis und im Beisein von 1200 Zuschauern ging auf dem Sportplatz Alte Madonnenbau der Aufball-Stadtschicht Leipzig vor sich, den die Leipziger Mannschaft mit 4 : 1 gewann. Die Leipziger erwiesen sich als recht schnell. Unter guter Leitung des Schiedsrichters Bähler liefte der Kampf gleich mit kräftigen Vorwürfen ein. Leipzig war zuerst erfolgreich, da der Mittelstürmer Heidrich in der 15. Minute einen Eckball einstopfte. 20 Minuten später glücken die Dresdner durch ihren Mittelstürmer aus. Aber noch kurz vor der Pause übernahm Leipzig wiederum durch Heidrich die Führung. In der zweiten Spielhälfte errang Leipzig zwei weitere Tore, und zwar in der 50. Minute durch den Halbstürmer und in der 75. Minute durch den Halbstürmer.

Dem Zoologischen Garten wurden durch G. Maesch den Kania 15 weiße Schwäne aus dem königl. Schloß Zibüllentort als Geschenk überwiesen.

Sarrasani. Nach fünfwöchentlicher Pause öffnet der Sarrasani-Pan wieder seine Pforten. Der Marzial Sarrasani hat bereits seinen Einzug im Dresdner Heim gehalten, ebenso die zahlreichsten exotischen Tiergruppen, wie Tiger, Löwen, Elefanten und Kamele. Am Donnerstag, den 18. Februar, abends 7 1/2 Uhr, findet die erste Gala-Vorstellung statt, bei der das glänzende Berliner Programm, das der Direktion große Erfolge bei ihrem Gastspiel im Circus-Busch-Gebäude eintrug, zur Vorführung gelangt. Die Preise der Plätze sind der Kriegszeit entsprechend bedeutend ermäßigt. Mittwochs, Sonnabends und Sonntags 3 Uhr finden regelmäßige Nachmittagsvorstellungen statt, bei denen das vollständige Programm ohne jede Kürzung zur Vorführung gelangt. Der Kartenverkauf findet ab 10 Uhr morgens an der Zirkuskasse und im Warenhaus Herzfeld statt.

„Ich kenne keine Parteien mehr!“, das Schauspiel von Hugo Jacob, wird morgen Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im Theater-Aal & Sarrasani (in der Popplatz) vom Dresdener Volks-Theater-Ensemble (Dir.: Jda Sonntag) wieder aufgeführt. Eintrittskarten sind schon vorher im Lagergeschäft v. Wolf, Popplatz, zu haben.

Voischwitz. Am Sonntag fand in der Aula der höheren Volksschule ein sehr zahlreich besuchter Elternabend statt, an welchem Schuldirektor Brunwald einen Vortrag über: „Der englische Hungerkrieg und die Schule“ hielt. Darauf sprach die Haushaltungslehrerin A. Lech über die Zubereitung der Speisen während der Kriegszeit. Gleichzeitlich fand auch eine Ausstellung billiger und schmackhafter Gerichte statt, von denen Kostproben zur Verfügung standen. Der sehr interessante Abend, dem Oberlehrer Dr. Lange, sowie viele Ehrengäste beiwohnten, soll morgen Mittwoch wiederholt werden.

Majewik. Am Sonnabend vereinigten sich die Verwandten des Majarers Voischwitzberg mit denen des Hauslazaretts Majarere in Majewik im Saale ihres Geseßztes, Dr. med. Jbener, zu einem Unterhaltungabend, an dem vrl. Müdenkamp mit ihrer Gesangs Kunst den Zuhörern einen hohen Genuß bot. Durch Angehörige der beiden Lazaretts kamen noch Darbietungen musikalischer, humoristischer und scherzhafter Art durckmans wohlgelungen zum Vortrag.

Küßchenbroda. Am Sonntag abend veranstaltete der Gemeinnützige Verein für Küßchenbroda und Niederlich ein öffentliches Vortragabend, der sich guten Besuches zu erfreuen hatte. Herr Studienrat Dr. Gumprecht sprach über die Gründe, die den Bundesrat zu seinen gegenwärtigen so einschneidenden Maßnahmen in der Ernährungsfrage führten, und über die Wirkungen, die er von ihnen erhofft. Anschließend behandelte vrl. Elisabeth Koch, Haushaltungslehrerin in Dresden, die Ernährungsfrage in der Heimat, wobei sie als erfahrene Praktikerin vor allem den Hausfrauen mit vielerlei bemerkenswerten Hinweisen und Ratschlägen für eine sparsame Haus- und Küchenhaltung zu dienen wußte.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.
Gewerkschaftsregister. Eingetragen wurde: daß die Gewerkschaft Eigenheim Ziedlung Dresden-Raußitz, eingetragene Gewerkschaft mit beschränkter Haftpflicht in Dresden durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Januar 1915 aufgelöst ist und daß zu Liquidatoren bestellt sind der Vollkommenehüter Kurt Martin Ranewald, der Lehrer Ernst v. Holz, der Ratsherr Herr Karl Bruno Fönte und der Lehrer Herr Georg Spitzner, sämtlich in Dresden.

Eingeweide zerriß den abtühenden Stahlchen eines französischen Schrapnellsplitters, inwiefern er in seiner letzten halbblutigen Stunde auf einen Teil der Krone seiner Mutter und den des Anzuges ihres Mannes, der ihm ein Freund gewesen. An sie beide sollte sich wenden, seine alle Mutter war von Boden geroben. In dem Zusammen zwischen hier und dort ist sie im Leben die wieder begnügt seine Kameraden ab, seine Brüder im Geite, leben im sein entrückt, einen Kollektiven, der beiden führen durfte, den Lurus und den Zabel, und der sein Leben zwischen Krone darft.

Georg Müller-Falms, der als temperamentvoller Vrtier und Kometik bekannte Lehrer, der Bruder Karl Falms, ist am Sonntag in Leipzig, wohin er vor Monaten wegen eines Herzerleidens abrhoht werden mußte, gestorben. Er war 1876 in Lindenau in Polen geboren und hat mit den „Liedern eines Älterns“ und der Gedichtsammlung „Die singende Stunde“ charakteristische Gaben eines ehrlitischen Talents aboten.

Lehte Grüße!

(Nach einer wahren Begebenheit.)
 47. Herzdillonne lächelte mit goldenen Strahlen
 Den müden Tag zur Ruhe.
 Die Schlacht war heiß,
 Die Schlacht war ois.
 Wir lagen still im engen Kreis
 Und dachten alle nach Haus.
 Per eine dachte an Weib und kind,
 Per andere an Vater und Mutter,
 Und jeder wohl an Weiter und Kind,
 An Ernte und Winterkutter.
 Ein jeder dachte an Herz und Heim,
 An Hof und Feld der Bauer.
 „Bald fehr' ich als Sieger zum Viechen heim.“
 Ermut der Ängste dort an der Mauer,
 Und dort am Ende, gefaltet die Hände,
 Da lag ein heiliger Hebe.
 Ein Wandwuchsmann mit wallendem Bart,
 Ein Kiesel, so recht noch deutscher Art,

Der flint vor sich hin ins Abendrot,
 Ihm blieben im Kampfe zwei Brüder tot.
 Wir wußten es alle,
 Und keiner sprach:
 Wenn der Kiesel, der dort am Jener lag,
 Wer uns ein lieber Weisele. —
 Doch ich ich recht?
 Er öffnet den Rod
 Und nimmt zwei Briefe heraus;
 Zwei Briefe,
 Geschrieben von Brüdernhand
 An die Viechen dabeim im Vaterland.
 Die reichte er mir zu
 Und raunt ganz lei:
 „Nimm sie hin in guten Verwehr.
 Ich ziehe auf Wache
 Und denke an Mache.
 Den dritten Brief nimm dazu.“ —
 Still war die Nacht,
 Mein Stern zu sehn;
 Fern hört' ich Wachen und Wöhen ach'u. —
 Drei Schüsse durchrollen das weite Tal,
 Und eilend lauf' ich zur Wache.
 Die bittet den Kiesel auf den Mantel weid;
 Sein Auge ist hell,
 Die Stirne bleich,
 Und herbend ruft er mir lächelnd zu:
 „Nun geht's nach Wallhall zur letzten Ach'u.“
 Zwei Lurus schlühen wie Schlangen daher,
 Die nahm ich scharf aus Marn;
 Gerächt hab' ich die Brüder schon!
 Gräß' mir mein Weib,
 Mich rächt mein Sohn!“ —
 Spät ging ich müde zum Lager zurück
 Und dachte heß an mein hilfes Glück,
 An meine Viechen dabeim. —
 Die Nacht war kurz,
 Der Tag brach an;
 Vier Briefe sandte ich heim. . .

Schlachtfeld in den Aragonen, 17. Oktober 1914.
 Hermann Böning, Oberleutnant.

Wer mit dem Brote spart, erwirbt sich ein Verdienst vor dem Vaterland.



DaCapo
Trisfreie
Qualität's
Cigaretten

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 15. Febr. (Priv.-Tel.) An der Handelsbörse...

An der Berliner Börse hat der Einigungsbeschluss...

Berlin, 15. Februar. Im freien Börsenverkehr machte sich...

Berlin, 15. Februar. (Priv.-Tel.) Die in der Städtevereinigung...

Produktionsbörse zu Dresden. Die Mitglieder der Produktionsbörse...

Dresdener Produktionsbörse. 15. Februar 1915. Wetter: Schön...

Berlin, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen, Roggen, Hafer...

Utrecht, 12. Februar. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen...

Konkurie, Zahlungsansprüche usw. Sächsische Möbelhändler...

Für unsere Sanstranen. Was sprechen wir morgen? Nahrungsauftrag mit Kartoffeln...

Weissnäh-Unterricht. erteilen gründlich unter persönlicher Leitung...

Bad Elster. auch im Winter geöffnet. Durch windgeschützte Lage...

Das Sanatorium. San.-Rat Dr. P. Köhler. mit Heilgymnastik...

Die Fabrik Westfälischer Aktien-Gesellschaft in Oberpfalz...

Steinkohlen-Aktien-Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schlägt...

Sachsen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Aktien a. d. Elbe...

Westfälische Bodenkreditbank in Köln. Der Aufsichtsrat...

Steinkohlen-Aktien-Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schlägt...

Westfälische Jute-Spinnerei und Weberei zu Bielefeld bei Bonn...

Der Bauverein. Bericht der Firma Wilhelm Schmitt...

Dresdener Produktionsbörse. 15. Februar 1915. Wetter: Schön...

Berlin, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen, Roggen, Hafer...

Utrecht, 12. Februar. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen...

Konkurie, Zahlungsansprüche usw. Sächsische Möbelhändler...

Für unsere Sanstranen. Was sprechen wir morgen? Nahrungsauftrag mit Kartoffeln...

Weissnäh-Unterricht. erteilen gründlich unter persönlicher Leitung...

Bad Elster. auch im Winter geöffnet. Durch windgeschützte Lage...

Das Sanatorium. San.-Rat Dr. P. Köhler. mit Heilgymnastik...

Die Fabrik Westfälischer Aktien-Gesellschaft in Oberpfalz...

Steinkohlen-Aktien-Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schlägt...

Sachsen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Aktien a. d. Elbe...

Aerztliche Personal-Nachrichten. Frauenarzt Dr. Leisewitz...

Blasewitz. Zur Unterstützung bedürftiger Familien zum Kriegsdienst...

Der Kirchenvorstand. Der Gemeinderat. Leonhardi, Pfarrer...

Starke Sattlernähmaschine. Reinhold Walther, Großenhain i. Sa.

Kistententeile. Angebote unter V. 821 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Spülkannen. von Blech, Emaille, Glas, Gummi...

Richard Münnich, Dresden-Neustadt, 11 Hauptstrasse 11.

Rheumatismus, Erkältung, Soldaten. Spezial-Laboratorium für chem. mikro. Untersuchung von Urin...

Haar-Netze. 22/24 klein, 24/26 mittel, 26/28 groß...

Hallo! Stearinlichte. beste harte Masse, brennt sehr langsam...

Schwarz. See. fruchtig, sehr aromatisch, guter Frühling-See...

Albin Leichsenring. Enorme Auswahl in Flur-Garderoben...

Kinderwagen, Klappwagen. als Ersatz für Kinderwagen...

Bermittlichtes.

Das Eisenerz für einen überreichlichen Vorrat. Mit dem Eisenerz 2. Klasse wurde der bekannte überreichliche Vorrat Oberleutnant J. H. Janice (10. österr. Drag.) ausgezeichnet, der, wie erinnert, am 18. April 1915 das Dresdner Armeekorps-Kommando mit „Kapitän“ bestritt, jedoch unplatziert endete.

Das deutsche Burdenschaftshaus. Man schreibt uns aus Eisenach: Das deutsche Burdenschaftshaus auf der Gabelsberge bei Eisenach, gegenüber der Südseite der Wartburg, auf hohem, weithin sichtbarem Berggipfel erbaut, ist jetzt bis auf die Innenarbeiten vollendet. Hundert Jahre werden am 12. Juni d. J. vergangen sein, seitdem in Jena auf der Tanne seitens der Sächsburger Burde die deutsche Burdenschaft gegründet worden ist, und die Einweihung des neuen Hauses sollte die Krönung der burdenschaftlichen Hundertjahrfeier werden. Es ist aber anders gekommen. Alte und Junge der deutschen Burdenschaft stehen draußen vor dem Hause. Aber trug und leit schienen das gewaltige Burdenschaftshaus Denkmal und das neue, aus starken Quadern errichtete Haus von hoher Warte ins Land und in die deutsche Zukunft. Und eine hundertfach erhebendere Feier als die geplante wird das Haus weihen, wenn sie heimgekehrt sind, die deutschen Burdenschaftler mit dem Vorbeir des Siegers und dem Eichenlaub um Band und Wabe. Der Krieg hatte natürlich auch auf den Bau des Hauses einen gewaltig hemmenden Einfluss, gleichwohl ist alles soweit beendet, daß das ganze Gehäuse, sowie die Innenräume bis auf die Ausstattung fertiggestellt sind. Einen großartigen Eindruck macht die gewaltige, 8 Meter breite, vor der Südfassade liegende Terrasse, die 30 Meter lang, das Haus noch um 8 Meter in der Länge überragt. Der Architekt des Burdenschaftshauses, Professor Wilhelm Kreis in Düsseldorf, hat seinen Namen und seinem Auftragnehmern Ehre gemacht, und man darf hoffen, daß der monumentale Bau am Einweihungstage die einmütige Zustimmung aller Burdenschaftler findet.

Die Wiederaufnahme des Rennbetriebes in Oesterreich-Ungarn. In der bestimmten Absicht, am 28. März in Prag seine Tätigkeit wieder aufzunehmen, veröffentlichte der ungarische Rennreiterverein die Ausschreibungen für die acht Frühjahrsrenntage dafelbst, die mit dem 11. April ablaufen, und ferner für die zwei Renntage (Preßburg) am 3. und 5. Mai im „Deutschen Sport“, um deutsche Rennkämpfe zu möglichst zahlreicher Beteiligung einzuladen.

Das Hochwasser des Tiber überflutete in Rom mehrere Straßen. Auf der Bartholomäus-Insel erreichte das Wasser das erste Stadtwerk. Im Heiligen-Geist-Hospital wurden die im ersten Stock liegenden Kranken höher hinaufgebracht. Der Römische Senat hat die überräumten Wohnungen. Nach der „Tribuna“ nimmt auch der Papst lebhaften Anteil an der Ueberflutung. Dem „Giornale d'Italia“ zufolge lassen die Nachrichten aus den romanischen Städten auf eine Abnahme des Hochwassers schließen.

Eine spanische Paraffin-Katze. Wie die japanischen Blätter aus Yarrak melden, fertigte eine Paraffin-Katze mit 90 japanischen Soldaten, von denen 33 ertrunken sein sollen.

Die „Kriegsliste“ eines Freiwilligen. Aus Hannover wird der „Neue-Nachrichtendienst“ mit nicht allseitiger Art und Weise hat sich der von hier stammende Kaufmannslehrling Böler in einen Kriegsmann sonder Art und Tadel verwandelt. Seit dem Spätsommer 1914, da das große Kino anging, stellte Böler sich verständiglich der Militärbehörde als Kriegsfreiwilliger zur Verfügung, mußte jedoch infolge schwächlicher Körperkonstitution alle Entschuldigungen des Zurückgewiesenen durchlaufen. Da er aber nicht locker ließ, so blühte ihm schließlich doch der Erfolg, und er wurde angenommen. Er war bereits eingekleidet, und sah sich schon am Ziele seiner Wünsche, als er im letzten Augenblicke wiederum entlassen werden sollte. Da griff der junge kriegsbegeisterte Held zum letzten Mittel der Not und lauerie am Münchener Bahnhof einem von auswärts kommenden Truppentransport auf, dem er sich ohne Klagen zur Fahrt nach Jugland anbot. Vor so viel Jährling tratte selbst der Kommandeur des betreffenden Regiments die Waffen; er durfte bleiben! Und siehe da, an Stelle angeblicher Körperschwäche entwickelte der junge Freiwillige angesichts des Feindes in so hohem Maße soldatische Tugenden, daß er dieser Tage bereits seine Beförderung zum Westreitneger zum Kommando des betreffenden Regiments hatte.

Das Kriegs-Kochrezept auf dem Strahlenbahnfahrplan. Ein eigenartiges Verfahren im Rahmen der amtlichen Sparmaßnahmen wird demnach auf den Strahlenbahnen in Wien zur Anwendung kommen. Es handelt sich dabei um folgendes: Wie bekannt, hat man in Oesterreich zur Erzeugung der Betriebswärme Maismehl als Ersatz für die übliche Weizenmehl verwendet. Um dies nun schnell und allseitig einzubürgern, hat auf Veranlassung eines Komitees unter der Führung der Gattin des Bürgermeisters von Wien, Dr. Weiskirchner, eine öffentliche Kostprobe verschiedener aus Maismehl hergestellter Erzeugnisse stattgefunden — eine Reihe von Damen brachte auch Erzeugnisse aus ihren eigenen Küchen mit — deren Ergebnis ungemein befriedigend. Im Zusammenhang damit beabsichtigt man nun, die Kochrezepte zu sammeln und in entsprechender Form vollständig zu machen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat sich im Einverständnis damit bereit erklärt, geeignete Kochrezepte auf der Rückseite der Strahlenbahnfahrpläne drucken zu lassen, um auf diese Weise dem bisher für Wien ungewohnten Maismehl Eingang zu verschaffen, das einen ausgezeichneten Nährgehalt besitzt und sehr wohlschmeckend ist. Ferner wird beabsichtigt, auch in den Vöden der Kaufleute und Geschäftswarenhändler Kochrezepte dieser und anderer Art, die eine wesentliche Ersparnis gewährleisten, auf Plakaten aushängen zu lassen.

Pariser Stimmungen. Am „Berliner Tagblatt“ berichtet jemand Interessant über Stimmungen in Paris: „An der Nähe meines Hotels ist eine kleine Kneipe, wo ich dann und wann einen Skandal trauf. Es verhalten dort mancherlei Ventchen aus einfachen Streifen, und ich habe schon in Friedenszeiten dem harmlosen Waden und den Erzählungen feinerer und größerer Alkoholfresser dieser Kneipe gerne zugehört. Man wird rasch mit ihnen bekannt, und dann sind sie sehr mittelbar. Bei ihrem lässlichen Mittagsgedult und noch länglichem Abendrot erzählen sie sich Dinge, die man in den Zeitungen nicht lesen kann. Dort hört man davon, daß in den Massen des einfachen Volkes eine bedeutende Erbitterung gegen die Regierung mehr und mehr sich aufbaut. Dort hört man Ausdrücke wie: „Die Großen, nicht das Volk, haben den Krieg gemacht, dieselben, deren Sohnlein als „Embussaus“ (Drückberger) ihr kostbares Blut schonen. Diejenigen, die es verstehen, aus ihr Vermögen in Sicherheit zu bringen. Aufrés wurde von ihnen weggeräumt, weil er der einzige war, der ihnen die Wahrheit gesagt hätte. Um Essen-Kochtrinken kümmern wir uns keinen Pfifferling!“ Ganz besonders aber werden diese Leute erbittert über die Regierung, weil sie keine Berufungen ausübt. „Wir wollen wissen, wo unsere Söhne sind! Wir erfahren oft vier Monate nichts von ihnen, dann erfahren wir auf Umwegen, daß der Betreffende längst gefangen oder gefangen ist! Die Regierung wartet es nicht, die Wahrheit zu sagen! Die Verluste sind viel größer als sie vergibt, das Land liegt voll Verwundeter.“ Soldat und noch viel zahlreichere Ansprache kann man hören, und ein tiefer Pessimismus, der auch das Unheil noch vergrößert, breitet sich in diesen Kreisen aus. Sollte das Hoffensglück sich wieder gegen Frankreich wenden, sollten weitere Flüchtlinge das Land überflutet werden und weiteres Elend auf die Leute kommen, so ist ein gewaltiger Aus-



Wir bitten um gütige Aufmerksamkeit!

Die **Öffentl. Verpackungs- und Versandstelle für Feldpostpaketchen** (Privates Liebeswerk),
jetzt **Sidonienstr. 10, Ecke Prager Str.**

steht im ständigen Verkehr mit unseren tapferen Soldaten im Schützengraben und in der Feuerlinie, sie erfährt daher täglich, was am dringendsten gebraucht wird. Wer ein Herz für unsere Helden im Felde hat, hole die täglich aus dem Felde eingehenden Adressen mit Wunschzettel bei uns ab.

Das zulässige Gewicht für Feldpostpaketchen beträgt bis auf weiteres 500 Gramm = 1 Pfund.

Pallabona unzerreißliches trockenes **Haarentzerrungsmittel**, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Ausfällen der Haare, verleiht ihnen einen seidigen Glanz, reinigt d. Kopfhaut. (Vollständig in Mineralwasserherbergen u. Apotheken. 2,50 b. Damenfriseur, in Parfümerien. Nachahm. weise man zurück.)

Zur Hauskur bei Blasen-Nieren-Gicht

empfehlen sich täglich 1 Flasche „Wernerzer Wasser“ aus dem Kgl. Mineralbrunnen **Brückenaue**. *Wohlthätig in Mineralwasserherbergen u. Apotheken.*
Rein natürliche Fällung!

Gicht und Rheumatismus, sichere Wirkung durch **Priestley Sauerstoff-Tabletten**. Provette gratis. **Ring-Apotheke, Georgplatz 15.**

Stündlich frische Semmel „Immerfrisch“ kann man sich bequem beschaffen d. d. **Sammelkrober** St. 2,50 A. Kgl. Hohl. **Anhäuser**, König-Johann-Str. 8.

Seekadetten- Vorbereitungsanstalt, Dr. SCHRADER, Kiel, gegr. 1868. Einj.-Freiwill. u. Fähnriche. Ca. 800 Seekadetten sind aus der Anstalt hervorgegangen.

Emser Willkommene „Liebesgabe“ **Pastillen** Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Influenza.

Fruchthaus Scheibner
Prager Strasse 56
empfeilt **feinste weiche helle Tripolis - Muskat - Datteln** Pfund von 1,00 Mk. an.

Müll- und Scheabfuhr durch Aufstellung eigener Behälter und deren regelmäßige wöchentliche Entleerung. Besonders empfohlen wie unsere **Küchenabfall-Sammelbehälter**, 26 Liter fassend, mit Henkel und Handgriff sowie Deckel versehen. **Beste Qualität, stark verguldet, Preis Stück 6,- A.** Zu haben im Kontor der **Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden**, Tatzberg 25. I.

Seit 33 Jahren behandelt alle **Wunden (Gründschäden)** **Neuten (trockene, weisse und Bart-** **Neuten)**, and. **Gantkrampf, Geschwändelung u. Sämerholball, zc.** **Böttcher, Zwingerstraße 6, am Postplatz.**

bruch dieser Stimmungen zu befürchten, andernfalls werden sie sich wieder verflüchtigen. Im Cafe de la Paix an der Oper kam ich einhundertmal mit einigen Doktern aus dem konservativen-reaktionären Lager zusammen. Dort urteilt man ähnlich. Diese Reaktion liegt ihnen überbaut im Magen. Hohn und Spott über Regierung und Parlament ist, an verzerrten Tischen meistens, an der Tagesordnung. Nur die Forderungen sind andere als im einfaches Volk. Als ich einen der Herren, mit dem ich mich, durch einen langjährigen Freund eingeführt, öfters unterhalte, frage, was sie denn zu tun gedenken, sagte er rundweg: „Il nous faut un chef!“ Auf die Frage, wer denn das sein könnte, antwortete er zu meinem Erstaunen: „Le roi Albert!“ Ich sagte, das sei doch seiner Abstammung nach ein Deutscher, ein Koburger. Darauf meinte er, König Albert ist schon längst ein guter Franzose geworden! Als ich andeutete, daß eine solche Neuordnung nicht ohne Gewalt abgehen werde, sagte er: „Natürlich, aber das besorgen andere und das weitere wird sich finden.“ — natürlich nur wenn es schief geht! Sehr interessant waren mir die Ausführungen eines großen Geschäftsmannes aus Marseille, mit dem ich einigemal bei Bouffé speiste. Es war einer der klar denkenden Franzosen, die sich von den Schlagobriern und parfümierten Phrasen, denen sonst das Volk so leicht unterliegt, nicht lassen ließ. „Nous sommes vendus aux Anglais! Les Anglais sont seulement une guerre de commerce!“ (Wir sind an die Engländer verkauft. Die Engländer führen nur einen Geschäftskrieg!) Das waren seine Thesen. Als ich einwarf, daß die Engländer nach ihren Aussprüchen ja nur, um den Belgiern zu helfen, den Krieg angefangen hätten, meinte er mit einer wegworfenden Handbewegung: „Pörsen! Bieleicht haben die Engländer auch die Buren mit Hilfe der Kaffern nur deshalb vernichtet, um ihnen zu helfen. An die Goldminen haben sie natürlich nie gedacht! Bieleicht haben sie Kapaen nur deshalb endgiltig eingeerbt, um ihre früheren gegenteiligen Verprechungen wahr zu machen. Phrasen, deren eigentlicher Inhalt nicht ist als business. Und Sie werden sehen, wir sind am Ende noch die Dummen dabei!“ Ich habe selten einen Gelehrten Englands so ironisch über die Engländer reden hören wie diesen Franzosen. Ja, die Engländer! Man liebt sie nicht in Paris! Man sieht eigentlich nie französische und englische Soldaten zusammen. Jeder acht seinen Gen. Und wenn sie sich mit weiten Ellenbogen, alles andere verachtend, mit den kleinen Mädchen, die sich allein um sie bekümmern, an den Kaffertischen niederlassen, so stoßen sich die Pariser wohl gegenseitig leise an. Man hört dann erzählen, daß sie in Marseille und Bordeaux die Häuser auf drei Jahre fest gemietet hätten mit Einschluss einer eventuellen dreifährigen Verlängerung. Das alles weckt bei den Parisiern keine angenehmen Gefühle!

Glossen. Im „Pester Lloyd“ veröffentlicht der „Riff. Sig.“ zufolge G. Engelsmann (Wien) folgende amüsante Kriegsaphorismen: Verlassen, was einem ein Feind getan, das ist das Höchste an Idealismus... Die Engländer sind schon auf dem Wege hierzu: Daß sie in der Schlacht bei Belgland einen ihrer größten Kreuzer verloren, das haben sie (nach ihren offiziellen Berichten zu schließen) offenbar schon vergessen. — Ein französisches Blatt rechnet aus, daß nach dem jetzigen Tempo der englischen Küstung die Verbündeten im Jahre 1927 in Boku einziehen werden. Ein anderes französisches Blatt behauptet dagegen, daß nach diesem Tempo der Einzug erst in — 300 Jahren stattfinden würde. „Gaulois“ meldet: Kriegsminister Rille raud berichtete über seinen Londoner Besuch und erklärte, daß die militärischen Vorbereitungen Englands alle Hoffnungen übersteigen... Denkt hierbei Willard an das Jahr 1927 oder an 2115? — Der erste Lord der Admirality Winston Churchill behauptete in seiner Erörterung der Kriegslage: ... England kann jeden Monat ein seiner Heeresmachtgeschiffe verlieren und würde dennoch der seelischen Jlotte an Dreadnoughts überlegen sein... Es ist errentlich, kontatieren zu dürfen, daß die englische Flotte bisher bemüht war, den ersten Teil dieser Behauptung wahr zu machen. — Prinz Jussufow hat ganz ernstlich erklärt: ... Der arme russische Bauer, der in den Krieg zieht, weiß, daß er hilft, den deutschen Militarismus zu unterdrücken, er weiß, daß er im Namen der Zivilisation kämpft... Der russische Bauer wäre sehr überrascht, wenn er diese Behauptung des Prinzen lesen würde. Freilich, noch überraschter wäre, wenn er sie überhaupt lesen könnte... — Großfürst Nikolai Nikolajewitsch soll eines Tages seiner Verantwortlichkeit entledigt worden sein. Doch weniger verantwortlich? Die russischen Generale sitzen! — Gefährliche Drohsagen. In Rußland werden demnach fünf neue Offiziersschulen errichtet werden. — Lord Rishener erklärt, daß der Krieg im Monat Mai — beginnen wird. — In Frankreich will man mit dem — Zweikinderstern brechen.

Bücher-Neuheiten.

X Von der Illustrierten Kriegs-Chronik des „Dachim“ (Verlag von Lehmann & Koenig in Wiesbaden und Leipzig) liegen drei neue, umfangreiche Nummern vor, die den ersten Teil des ersten Bandes bilden. Das Buch, von dem der erste Band, Heft 1 bis 11 umfasst, auch in fünf kleineren Bänden zu haben ist, wird als ein Erinnerungsbuch von besonderem Wert in jedem Hause willkommen sein. Die zahlreichsten Karten, die ausgezeichneten Bilder, die feinsten Holzschneidearbeiten, die eingehenden Berichte, die ersten politischen Aufsätze, die erschöpfenden Bed- und Nachrichten — sie alle vereinigen sich, um die wichtigsten Ereignisse und Stimmungen der ersten Zeit nicht nur zu bündeln, sondern auch darzustellen. Die umfangreichste Chronik des Krieges schreibt der bekannte Berliner Weltkriegs-Historiker Prof. Dr. Otto Goebel. Jedes Heft der vierzehntägigen erscheinenden Chronik kostet 60 Pfg.

X **Clauzewitz, Vom Krieg.** (Ausgewählte Kapitel.) Mit einer Würdigung des Wertes von Clausewitz von Professor Dr. Gustav Koenig, Wien. (Verlag von F. A. Hoesler.) Die erste Volls Ausgabe des großen deutschen Klassikers des Krieges und der Kriegswissenschaft wendet sich nicht nur an das Volk wie an die übrige Nation. Von Clausewitz haben alle großen Sachverständigen der deutschen Armee gelernt; sein Werk ist noch heute mit unfehlbaren Waffen.

X **Rösch, Reichs- und Welt-Allianz.** Eine Darstellung des Sommerfeldzuges von 1813 mit 8 Kartenstücken. (Verlag von F. A. Hoesler.) Im Jahre der hundertjährigen Erinnerung an die letzte Völkerrandschlacht gegen Napoleon und besonders in der gegenwärtigen Kriegszeit wird diese Abhandlung über die Schlachten bei Quatrebras, Ligny, Belle-Alliance und Waare allgemeinen Interesse finden. Der Verfasser hat die Schlachtfelder besucht und seine persönlichen Eindrücke mit in die Arbeit verwebt.

X **England im Spiegel der Kulturmenschenheit.** Ein Buch der Zeit. Dem deutschen Volk gewidmet. Von Karl Strecker. (München, F. A. Hoesler Verlagshandlung Ostaf. Red.) Nach einer interessanten Einleitung und einer lehrreichen Studie „Englische Schriftsteller über England“ gibt der Verfasser, der Berliner Kritiker Karl Strecker, eine wohlgeordnete Sammlung von Aussprüchen hervorragender Männer aller Zeiten und Völker über das vertriebte Island. Hier treten der Reihe nach als Zeugen gegen England auf: Arabi, Bismard, Dante, Dostojewski, Friedrich der Große, Goethe, Hegel, Grillparzer, Hebel, Deane, Asten, Kant, Kleist, Klopstock, Luther, Napoleon I., Napoleon II., Schiller, Schopenhauer, Strindberg, Taing, Tolstol, Treitschke, Voltaire, Wagner und viele andere, als Kronzeugen aber die Engländer selbst: Butler, Burke, Burns, Byron, Carlyle, Chamberlain, Chatterton, Chaucer, Cromwell, Dejoie, Dickens, Goldsmith, Goethe, Lessing, Macaulay, Milton, Moore, Pitt, Ruskin, Scott, Shakespeare, Shaw, Shelley, Swift, Thackeray, Wilde ufm. Auch wer den einen oder anderen der hier zum ersten Male gesammelten Aussprüche schon kannte, wird aus der großen Summe dieser Urteile mit Verwunderung sehen, daß eigentlich alle Menschen von Urteil und gesunder Moral, so verschieden sie auch nach Herkunft und Richtung sein mögen, sich seit Jahrhunderten über England völlig einig sind. Das Buch im ganzen ist das beschämendste Zeugnis, das seit einem Volk von unanfechtbaren Richtern, von den führenden Geistern der Menschheit ausgesprochen wurde. Gegen diese Bilanz der Geister vorweg selbst das schlimmste fische Eigengewerbe der englischen Presse und Diplomatie nichts.

Halbblut.

Roman von Hans Osman.

(I. Fortsetzung.)

Diesmal bekam der Antmann einen Stich mit Rotköpfig; aber mit tüchtigem Vaden spielte er alsbald die Schellenzahn aus, die er ganz lang hatte. „Was schreit sie denn? Sie liegt ja oben.“

Die Kinder überschütteten ihn förmlich mit Fragen, und er mußte seine ganze frühere Phantasie zu Hilfe nehmen, um ihnen auf alles Nebe und Antwort zu geben. „Hah Du schon einen richtigen wilden Elefanten gesehen, Johnny?“

Großmutter und Kind.

Großmütterchen sitzt hinterm Ofen und spinnt, Und dacht ihr zu Füßen das Enkelkind. Es knistert im Ofen lustig das Schell — 's ist kalt heut' draußen und alles verschneit.

Fanny Eck.

Offene Stellen.

Rechts-Experte in Leipzig. Herr Altmann 15 Altmannstr. 10.

Lagerleiter auf Vorkauf und Def. in dauernde Stell. gef. Otto Liebe, Weinböhla.

Jüngerer Gartenarbeiter. 10. Jg. 30 monat. u. freie Station. Ronowstr. 43.

Gärtnergehilfe per bald oder bis 1. März bei hohem Lohn in dauernde Stell. gef. im Gemüsebau erfahrene bevorzugt. Obampignon-Züchterei Weinböhla.

Hausmanns-Ehepaar mittlerer Jahre, kinderlos, mit besten Zeugnissen versehen, wird für ein Privathaus in Gauen i. B. gesucht. Erwünscht wäre, daß der Bewerber militärfrei ist, etwas Erfahrung in Gartenarbeit hat und gern mancherlei Hausarbeit mit übernimmt. Offerten, möglichst mit Bild, u. W. 823 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Für Kolonialwarengeschäft jüngerer Kommis oder Verkäuferin per sofort oder später gesucht. Oscar Herrsdorf, Gombitzstr. 22.

Für mein Delikatessen- u. Fisch-Geschäft suche ich per 1. April einen jungen Mann, der Ofen seine Lehre beendet. Derselbe muß mit allen vornehmend. Arbeit vertraut sein u. mit feiner Rundschicht umgehen können. Heur. Perleth, Jittau i. S.

Kaufm. Personal wie Buchhalter, Korrespondenten, Kontoristen, Maschinen-schreiber, stenographen usw. erhält man durch ein Inserat in den in ganz Sachsen verbreiteten Dresdner Nachrichten. Der Raum einer einpaltigen Zeile kostet 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Das Inserat wird bei Aufg. in die Dresdner Nachrichten umsonst in den „Dresdner Arbeitsmarkt“ aufgenommen.

Bauführer,

in Eisenbahn- und sonstigen Tief- und Beton-Arbeiten durchaus erfahren, sofort nach Königs. Sachien gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. unter D. H. 5 an Rudolf Nosse, Dresden, erbeten.

Schachtmeister,

im Eisenbahn- und Tiefbau erfahren, von Bauunternehmung im Königs. Sachien gesucht. Angebote m. Gehaltsanzpr. und Zeugnisabschriften unter D. G. 4 an Rudolf Nosse, Dresden.

Kontor u. Reise.

Ein tüchtiger, militärfreier Kaufmann, möglichst gelernter Detaillist aus d. Kolonialwaren- od. Drogeriebranche, der sowohl für Kontor als auch für die Reise gleich gut befähigt ist, wird in dauernde Stellung sofort gesucht. Herren, die schon gereist haben u. Erfolge nachweisen können, werden bevorzugt. Nur ausführliche Offert. mit lückenlosem Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie Photoar. u. Angabe d. Antrittstermins u. der Gehaltsanzpr. finden Berücksicht. u. werden erb. u. K. K. 394 d. Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Verkäufer-Gesuch.

Für mein besseres Kolonialw., Delikatessen- und Weingeschäft suche ich zum Antritt per sofort oder 1. April er. einen jüngeren Herrn als 2. Verkäufer, der gewandt und gut empfohlen ist. Zommersch. G. Friedrich Herrmann.

Einfacher, an Tätigkeit gewöhnter junger Mann als angehender Verwalter für 1. März gesucht. Rittergut Gosels d. Ostan.

Rittergut Siebendichen, Post Melken, sucht wegen Einberufung des jetzigen für 1. April oder früher einen Verwalter oder Vogt. Rossberg.

Ein Schweizer-Ehepaar in gute dauernde Stellung bei hohem Lohn für 1. März gesucht zu 39 St. Meißner u. 5 Judschmeinen. Einforberlich langjähr. gute Zeugnisse u. Rautenscheiß. Gustavfiger Schellenberg, Lößnitz b. Lehnort, S. S.

Unterzeichneter sucht zum 1. April Volontär-Verwalter. Cl. Pampel, Rittergutsbesitzer, Rittergut Osmersdorf bei Ramenz i. Sa.

Suche zum 1. März od. 1. April einen tüchtigen led. od. verh. Schirmermeister, der mit jungen Kindern und Maschinen umzugehen versteht. Rittergut Verbruch bei Grimma.

Scholar per 1.4. auf mittleres Rittergut Antoh, Zwidau gel. Familien-Anschluß. Einjähriger Gehalt-Bedingung. Pension n. Lebens-einkunft. Offerten u. B. 783 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Auf einem mittleren Gute der G. G. Oberlausitz findet zum 1. April junger gebildeter Mann Aufnahme als Scholar mit möglicher Pension. Wenn praktische Kenntnisse erst. auch als Volontär-Verwalter ohne gegenwärtige Vergütung. Off. u. U. 819 Exp. d. Bl.

Zum baldig. Antritt od. 1. April wird ein an Tätigkeit gewöhnter junger Mann auf Rittergut Nieder-Goldendorf bei Göditz als Verwalter gesucht.

Rutliger, Marktweiser, Aue, Dursch, Wägge sucht Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, Wehlenerstr. 24, 1.

Landwirtschafterin, 30-40 J., 1. B. Lehrgut, Wirtschaftsböck.

Freischweizer, Unter- und Lehrweiser, Schirmermeister, Aue, Melken, Gutsfamil., Stall- und Feldmäde sucht Paul Siebich, Stellenvermittler, Kampffstr. 17, 2. Tel. 22189.

Suche Frei-Unter- u. Lehr-Schweizer Anna Weisspflug, Stellenvermittlerin, Dresden, St. Paulenische Str. 37, Tel. 28183.

Kopiererin auf Geschäftsbriefe für sofort gesucht. Nur sehr geübte Personen wollen sich melden. Carl Plaut, Reg. Hofl., Wallstr. 25.

Wirtschafterin. Junges, fleiß. Mädchen unter Leitung der Hausfrau p. 1. März oder 1. April gesucht.

Rittg. Grossharthau, Schulknecht, Pächter.

Jüngere Kontoristin

mit guter Schulbildung und gefälliger Handschrift, sowie Erfahrungen in der Kontoforrent-Buchführung, von großem Fabrik-Kontor gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften (auch Schul- und Lehranstalts-Zeugniss) und Angabe der Gehaltsansprüche an Rudolf Nosse, Dresden, unter D. N. 988 erbeten.

Geme im Kochen und Nähen er-Stütze aus guter Familie für größeren Haushalt sofort gesucht. Zeugnisse, Bild u. Gehaltsanzpr. an Frau Rosa Maria Eisenschmidl, Friedland (Deutsch. Böhmen), Villa „Gieschidm“.

Junges Mädchen evtl. Obermäddchen sofort gesucht Dresden, Blasewitzer Str. 66, im Blumengeschäft.

Tüchtiges Hausmädchen, nicht unter 25 J., zum 1. April gesucht Borebergstr. 14, 1. Et.

Wirtschaftsmädchen, welches sich keiner Arbeit scheut, wird sofort oder 1. März gesucht. Schönb. G. Großp. bei Tharandt i. G.

Dienstpersonal finden Sie am leichtesten durch ein Inserat in den in ganz Sachsen verbreiteten Dresdner Nachrichten. Der Raum einer einpaltigen Zeile kostet 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Das Inserat wird bei Aufg. in die Dresdner Nachrichten umsonst in den „Dresdner Arbeitsmarkt“ aufgenommen.

Herren Landwirte wollen sich bei Bedarf von gutausgerüstetem Personal: Frei- und Oberweizern vertrauensvoll an die gebührenfreien Nachweise des Allgem. Schweizerbundes, iur. Verion, Sig Weibin, wenden. Weibin (Zentrale), Poststr. 8, Tel. 7187. (Im letzten Geschäfts-Dresden-Bl., Jolephinenstr. 26, Tel. 19678. (Ihr insgesamt über) Chemnitz, Dresden Str. 18, Tel. 4294. (11000 Stellen belegt) Empfehl. vom Landeskulturrat und hob. Behörden.

Verband deutscher Privatgärtner empfiehlt seine Stellenvermittlung. Diese befindet sich b. Gauortstigen Westphal, Zwidau i. Za., Elßner Str. 44.

Verwalterstelle-Gesuch. Suche für m. Scholar, welcher seine Lehrzeit beendet und den ich gut empfehlen kann, Stellung per 1. April unter Leitung des Herrn.

Rittergut Großharthau B. Schulknecht, Pächter.

Herrschaftl. Kutscher ledig, letzte Stellung 12 Jahre bei General, sucht Stellung. E. Peiger, Blasewitz, Hochstr. 4.

Frei-, Unter- und Lehr-Schweizer vermittelt Willy Erler, Stellen- u. Vermittler, Dresden, Kleine Plauenische Gasse 47, part.

„Sehr richtig, Doktor. Wir haben dem heimgekehrten Krieger unsern Tribut an Klatsch gezollt, wie es ehrlichen Kleinbüdlern gebührt.“

„Und vorläufig behaupte ich auch, daß er zurzeit die größte Attraktion von Wollenhagen ist, wenn Sie uns nicht eines Besseren belehren wollen.“

„Ja, Herr Justizrat, Sie als Jurist sollen entscheiden. Also, da oben haben sie unter Aufsicht vom alten Göge eine von den berühmten Wette zustande gebracht. Ihrem Neffen, Herr Oberst, ist die Hauptrolle zuadacht.“

„Ja, der Bengel sollte auch was Besseres tun.“

„Verzeihen, Herr Oberst, aber der Jochen ist diesmal ganz unschuldig dazugekommen. Das Karnickel war natürlich wieder mal der dicke Rehm.“

„Dobaba, Rehm, wo wird der nicht dabei sein, wenn's sich um eine Verächtlichkeit handelt! Kenne das, kenne das aus der Zeit, wo er als Referendar hier arbeitete. Saufen und Wette waren von jeher sein Hauptpläscher.“

„Derr Justizrat, Sie tun auch dem guten Rehm unrecht, denn auch er ist mehr oder weniger an der Wette gezwungen worden.“

„Nanu hören Sie aber auf, Herr von Dören. Sie machen einen ja ordentlich-neugierig. Das muß ja 'ne ganz außergewöhnliche Geschichte sein. Das klingt ja beinahe, als handelte es sich um einen Gladiatorenkampf.“

„Na, so was Rehmliches ist es auch. Also, meine Herren, Sie wissen doch, der gute Rehm hat sich vom Redenshäger Maß einen dicken Braunen aufschwimmen lassen, mit dem er schon während der ganzen Übung geizt wird. Heute vormittag haben wir hier unten und am Rebmische sah der alte Piepmann Maß. Sie wissen, unfer alter, tüchtiger Hohlude, ein anständiger Kerl, mit dem wie alle unsere Späße haben. Und wie der nun hört, daß wir über Rehm sich einen Braunen lassen, sagt er: „Na, Herr Vaitmann, wenn Sie sich wollen lassen einschmieren mit äme Pferd, was lassen Sie sich einschmieren von Jud' Veitmann Maß, was lassen Sie sich nicht lieber einschmieren von Jud' Piepmann-Maß, wo doch der Piepmann-Maß hat 's ältere Recht dazu?“ Na und da ist der gute Rehm endlich wütend geworden und hat sich zu jeder Wette auf seinen Braunen verichören. Da haben Raydorst und Göge folgendes rausgeschickt: Jochen Eversdorff, der noch von Richterfelde her als ein berühmter Schnellläufer gilt, soll mit Rehm's Braunen um die Wette laufen. Morgen früh um halb 5 Uhr soll die Sache auf der Stargarder Chaussee ausgetragen werden. Bei den drei Tuden ist der Start, das Ziel ist der Chausseehain beim Borkwerk Karolinenhorst. Die Strecke ist 800 Meter lang. Jochen Eversdorff bekommt 400 Meter Vorsprung. Es geht um einen Nord Selt.“

„Den Jochen für die anderen Herren erlaufen muß! So ein Unsinn, der Bengel kann sich ja die Schwindel an den Hals rennen.“ brummte der Oberst. „Aber ansehen muß man sich den Kummel doch.“ sagte er dann, und auch Severin und Splettscher erklärten begeistert, daß sie die Day mitmachen würden.

Denn alles, was die Garnison anging, wurde von der Bürgerchaft mit einem geradezu rührenden Interesse verfolgt.

Man hätte über der Wette beinahe das Ereignis des Tages, die Heimkehr des Kameruners, vergessen, wenn er nicht plötzlich mit seinem Schwager, dem Superintendenten, selbst auf der Bildfläche erschienen wäre.

Der Gottesmann und der verlorene Sohn, die jetzt einträchtig das verächtliche Vokal betreten, waren zwei recht ungleiche Gestalten. Superintendent D. Krufius war ein wohlbeleibter, rosiges Herr, dessen freundliches Gesicht zeigte, daß er keiner von den Verbottstörern war, sondern lieber mit Güte und Milde seine Gemeinde regierte. Neben ihm sah sein Schwager aus wie ein vermittelter Kriegsmann, der nach langem Feldzuge heimgekehrt ist. Trotzdem er noch keine vierzig Jahre zählte, war sein dichtes Haar schon stark ergraut. Sein fähnes Gesicht, in das die langen Tropenjahre manche harte Furche eingegraben hatten, war von der Sonne dunkelbraun gefärbt. Eine tiefe Narbe, die sich von der Stirn über das linke Auge zog, verlieh ihm ein finstres, drohendes Aussehen, das durch die Startheit eines Glasauges noch erhöht wurde. Just Treitin stand über sechs Fuß in seinen Schuhen, aber seine hagere Gestalt war gebeugt, als habe schwere Krankheit seine Kraft gebrochen.

„Da bringe ich den Verlorengeliebten und doch Wiedergefundenen.“ heulte der Superintendent seinen Schwager vor. „So ein Kerl sitzt nun schon seit drei Jahren wieder in Hamburg und läßt nichts von sich hören, bis er auf einmal wie ein Weib vor der Tür seiner Schwester erscheint. Mein Schwager will wieder in das alte Treitinsche Haus ziehen.“ wandte sich der Superintendent an den Obersten von Eversdorff, „gut, daß es gerade leer steht. Als der Oberst leutnant von der Marwitz veretzt wurde, bedauerten wir sehr, unseren lieben

Mieter zu verlieren, und wußten doch nicht, daß das nur eine freundliche Schickung war, damit der Sohn und Erbe sein Haus bereit fände.“

„Der Super ist doch ein oll' anständiger Kerl.“ meinte der Kammerer Kraft, als er mit dem Obersten heimging. „Wann einer würde sich durchaus nicht über den plötzlich auftauchenden Schwager freuen, der allerlei Erbanprüche geltend machen kann und außerdem von selber her kein allzu gutes Renomme hat. Ich bestimme mich noch auf den Stund, den es damals gab, als der junge Treitin Dais über Kopf verschwand. Er war immer das Sorgenkind der Familie gewesen, ein leichtsinniger, wilder Bengel. Schlecht war er wohl nicht, na ja, und daß er damals den Sohn vom Nachtwächter Heinrich totgeschossen hätte, das war ja auch man Pech. Spielen die Bengels da im Treitinschen Garten mit einem Leising, und der Treitin schließt dem Heinrich gerade in den Hals. Gestalte nicht viel, da hätte er die Schlagader getroffen. Der alte Treitin war ein strenger Mann, der keinen Späße verstand. Der hat dem Jungen wohl gedroht, er wolle ihn ins Arbeitshaus stecken. Da ist der dann in der Nacht durchgebrannt. Gelbit — über alle Berge und hat nie wieder was von sich hören lassen. Na, jetzt scheint er sich ja die Hörner ablaufen zu haben und macht 'nen ganz reputerlichen Eindruck. Bloß das mit dem Kamerunern ist doch 'ne tolle Geschichte.“

Daß Wollenhagen war am nächsten Morgen früh um vier Uhr ausgezogen, um den Ausgang der Wette zwischen Rehm und Jochen Eversdorff zu sehen, und als die Artilleristen zum Rendezvousplatz kamen, fanden sie schon eine recht ansehnliche Zuschauermenge vor.

Den Mittelpunkt der Zuschauermenge bildete der große Göpelsche Breat, den der alte Herr mit großem Sachverhältnis selbst lenkte. Als Gäste hatte er die Eversdorffs und — zum besonderen Spektakulum für die guten Wollenhagener — die beiden Treitins, Vater und Sohn, mit an Bord genommen. Der Oberst und seine beiden Kinder Hans und Eva winkten lachend den heranreitenden Artilleristen entgegen.

Eva, ein schlanke, blondes Kind von zwölf Jahren, sah neben ihrer Äufline Ellen de Möville, die zwar nur zwei Jahre älter war als sie, aber doch schon den Eindruck einer jungen Dame machte und recht kokett den Gruß der Offiziere erwiderte.

„Ketter Käfer, die kleine Möville.“ murmelte der Kommandeur Herr von Peufer seinem Nachbar ins Ohr. „aber kommen Sie, Mens, wir wollen mal näher an den Wagen ran, da sitzt ja der vielbesprochene König aus dem Morgenlande mit seinem Kamerunern. Die wollen wir uns mal aus der Nähe betrachten.“

Nicht nur der Major war neugierig, sondern auch die übrigen Wollenhagener, und das Göpelsche Breat bildete zunächst den Brennpunkt des allgemeinen Interesses. Die beiden Fremdlinge verurteilten den Wollenhagener Bürger eigentlich eine Enttäuschung. Den wilden Just Treitin hatte man sich doch anders vorgestellt; man hätte zum mindesten erwartet, daß er mit einem Tropenhelme aufrat, etwa wie Stanlen, dessen Bilder man in den Heften des Journalistenkreises gesehen hatte, oder wenigstens mit einem roten Fes wie Emin Pascha. Statt dessen sah der Mann aus wie ein richtiger seiner Herr, ganz als wäre er niemals bei den Schwarzen gewesen! Na, so was!

Und nun gar der Junge! Wer hatte denn gesagt, daß Just Treitins Sohn ein Mohrenkind sei? Richtig, die Stühwäsen hatte ja an dem Tage, als der Kameruner wiedergekommen war, bei Superintendenten gewaschen und dann in der Stadt herumgezogen, daß die Frau Superintendentin weinend zu ihr gesagt hätte: „Ach, Stühwäsen, Stühwäsen, so 'ne Schande! Rein, so 'ne Schmach.“ „nen Kamerunern hat er mitgebracht als seinen Sohn. Das soll mein Kesse sein!“

Der Junge, der da zwischen den kleinen Eversdorffs sah, war doch kein „Kamerunern“. Der war doch nicht viel dunkler als die Richte vom Obersten, die auch ein bißchen bräunlich war von ihrem französischen Vater her! So eine alte Klatschleihe, diese Stühwäsen!

Der Heimgekehrte hatte es also der geprüglichen Pascha zu verdanken, daß sich die Wollhagener der öffentlichen Meinung Wollenhagens zu seinen Gunsten lenkte.

Der, dem das Hauptinteresse galt, feierte unterdessen einen stillen Triumph. Johann Treitin empfand mit dem Hochgefühl seiner vierzehn Jahre, wie alle Leute ihn ansahen.

Stellen-Gesuche.

Berufs-Landwirt, Inspektor,

verb., der selbständ. wirtsch. kann, sucht Stell. Gef. L. ff. erb. u. H. 256 an Haasen-stein & Vogler, Dresden.

Selbständige Wirtschaftlerin,

30 J., mit gut. Zeugn., sucht Stell. auf Landwirtschaft zum 1.3. od. 1.4. W. C. Seltz, Neudorf, H. 2., Grabenstraße 9.

Jüngere Wirtschaftlerin

mit guten Zeugn., im Kochen, Nähen u. Butterwirtschaft erfahr., sucht bald. Stellung. Off. unt. H. 530 an d. Exp. d. Bl. erb.

Wirtschaftsmädchen

h. Familienanschluß. Juchzeiten ev. Frau Kettner, Stegel, Nieder-Rennersdorf b. Hernhut. Heft. Mädchen sucht Stellung als Stütze oder Wirtschaftlerin in größeren Haushalt für 1. März oder später. Aufs Land auch nicht ausgeschlossen. W. Off. unt. D. 1693 in die Exp. d. Bl.

Wirtschaftsmädchen

auf groß. Gut, selbige war schon 3 Jahre in Landwirtschaft tätig. Frau Scholz, Dresden 9., Ratharinenstr. 7, wtr.

Wirtschaftsmädchen,

wo sich an Seite der Frau in allen vorkommenden wirtschaftlichen Arbeiten weiter ausbilden kann. Vorkenntnisse vorhanden, da schon in Anfangsstellung war. Familienanschluß Beding. Näh. W. Sander, Niederwartha.

Wirtschaftsmädchen,

18 J., war 2 1/2 J. in best. Haushalt, im Nähen u. Kochen bew., sucht Stell., ev. auch f. Geschäft. Off. erb. Marienhofstr. 52, 1. b. Löfer

Wirtschaftsmädchen als Oter-

mädchen eine Stelle a. d. Lande in d. Nähe v. Dresden. Fr. Müller, Dresden 2., Gebühler Str. 25, v.

Wirtschaftsmädchen,

mit guten Zeugn., rüh. Schwester in d. Haushalt, wünscht. paßenden Wirkungsfreis. Off. u. E. 517 Exp. d. Bl.

Suche Stellung als Putz-

macherin. P. Neuschel,

Eilenburg, Burgstraße 3.

Selbständ. Wirtschaftlerin

sucht in frauenl. Haushalt f. Isort oder später Stellung in Privat od. Landwirtschaft. W. Off. erb. unter R. 1684 Exped. d. Bl.

Gutsbesitzerin

Sucht für sich o. f. angeh. Stellung als Stütze bei alt. Ehepaar od. einj. Dame, ev. auch selbst. Führ. d. Haush. auf Gut oder Privat. Selb. ist gern selbsttätig, pflichttreu u. zuverlässig. Ang. u. T. 515 a. d. Exped. d. Bl. erb.

! Ostermädchen!

! Osterknaben!

fräftig u. arbeitswillig, hat u. vergeblich Laura Feutbold, Stellenvermittlerin, Martin-Lutherstr. 11.

Cautionfähiger Mann

Mitte 30, militärfrei, sucht irgendwelche Beschäftigung. Offerten unt. W. H. 3 an Haasenstein & Vogler, Zittau.

Geldverkehr.

Welcher edle Herr oder Dame würde best. Gutsbesitzer ein Darlehn von 2000 M. gegen jährl. Raterückzahl. von 1000 M. leihen? Mehrfache Sicherheit vorhanden. Werte Off. erb. unter D. 787 an die Exped. d. Bl.

300 Mark

erhältliche Hypothek wird zu Geschäftszweck gesucht. Off. u. H. 8. 312 an die Exp. d. Bl.

Betriebsl. Darlehn

aller Stände schnell u. disk. durch Ernst Richter, Löbmitzstraße 26, Rüd., nachw. ca. 180000 ausgeg.

Akzept-Austausch

sucht solvente Firma vorübergeh. gewährt ev. Teilbetrieb. Gefl. Off. erb. unt. L. C. 3903 an Rudolf Mosse, Görlik.

Geld-Darlehn

ohne Bürg., disk., reell u. schn. Selbstig. Schlie-vogt, Berlin 49, Roienthalerstr. 6.

Miet-Angebote

3-Zimmer-Wohnungen

Blütenberger Str. 110, Br. 450 M., Sandnitzstraße 45, Preis 550 M.

2 Büroräume

zu vermieten Bloßhaus, 3. L., Ecke Reult, Markt. Tel. 14 799.

Wohnung Marienstr. 40

im III. Obergesch., 5 Zimmer, Badzimmern, Küche, Mädchenkammer, 1 Keller- und 1 Bodenraum ab 1. April 1915 zu vermieten. Näheres daselbst I. Obergesch.

Schnorrstraße Nr. 33,

1. Obergesch., schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Innenhof u. Juchbör., zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst bei Frau Schnabel, 4. Stock, oder Glacisstraße 1, im Kontor.

Reisewitzer Strasse

Wohnung (3 Zimmer, Küche und Juchbör.) für M. 340,— mit Hausmanspott für 1/4 zu vermieten. Gefl. Anfragen an Franke, Schnorrstraße 73.

Kl. Speicher u. Kontor

zu vermieten Patentstraße 3. Telefon 14799.

Haben Sie eine Wohnung zu vermieten so geben Sie ein Inserat in den Dresdener Nachrichten auf. Der Raum einer einipaltigen Zeile kostet 30 Pf., bei Wiederholungen Rabatt.

Grundstücks-

An- und Verkäufe.

Villen-Grundstück

oder Landhaus gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. erb. u. A. P. 817 „Invalidentant“ Dresden.

Rittergut

in der Umst. Zwickau ist zu verkaufen. 180 Acker, Patronat, Gebäude in best. Zustand, elektr. Licht u. Kraft, eign. Wasserlsg., eign. Jagd, überreiches Inventar. Bass. für Offiz. a. D. 12 Min. Bahn von zwei Garnisonstädten. Nur ernst. Selbstrefekt. erhalten u. Auskunst. Vermittl. zwecklos. Schriftl. Ang. u. C. 784 Exped. d. Bl.

Wittl. Fabrikgrundstück,

Freiberg, m. Wasserkrast, ist zu verk. od. zu vertauschen. Wust. Off. unt. W. A. 762 „Invalidentant“.

Gasthof und Hotel

in Stadt am Markt, gut. alt. Geschäft, viel Ausspann., ist billig zu verkaufen. Näheres m. mind. 8000 M. erteilt Näh. Vincenz Barth, Potsdam, Schweizerstraße 11.

Verk. schönes Gut

mit 102 A. gut. ebenen Feldern, gute Gebäude, weg. Todesf., preisw. bei 50 000 M. Ans. Fert. Selbst. Näh. u. Off. u. B. T. 511 an den „Invalidentant“ Dresden einsehb.

Villen u. Zinshäuser

in allen Lagen empfehle Interessenten kostenlos. Bruno Schmidt, Dresden-U., An der Kreuzstraße 1b.

Geschäfts-

An- und Verkäufe.

Goldgrube.

Familienverhältn. wegen ver-kaufte sofort mein trotz Krieges. gutgehendes Restaurant Nähe Markt. Preis 25 000 Mark. Agenten verbeten. Off. unter J. O. 330 an die Exp. d. Bl.

Marf 7,50

für

1000 Stück

frei Keller kosten, welcher Preis bei größeren Entnahmen noch beträchtlich ermäßigt wird. Anlieferung erfolgt nach allen Städte-teilen, auch Vororten, allein durch

Hermann

Görlach,

44 Dürerstr. 44.

Feinbrecher 14308.

Wer liefert gegen sofortige

Raffe

reines Maschinenöl und

Heißdampfzylinderöl?

Gefl. Angebote erb. unt. C. 828 a. d. Exp. d. Bl.

Pionierspaten

hat ab 1. März in großen Mengen billig abzugeben

Josef Ruberg,

Hagen i. W.

Verehrte Hausfrau!

Vergessen Sie bitte nicht, daß Sie noch vor nicht allzu langer Zeit für 1000 Stück Salon-Brifetts A 10,75 bezahlen mußten und daß erst das gute

trufffreie Michel-

Brifett

den fortwährenden Preisserhöhungen der Produzenten- und Händler-Vereinigungen ein Ziel setzte, die bei einem so gangbaren Massenartikel wie Kohle durch nichts gerechtfertigt waren. Beachten Sie bei Ihrem Einkauf, daß

Michel-

Brifetts

mit circa 5300 Wärmeinheiten selbst den ersten Truffmarken in der Heizkraft überlegen sind, daß Sie circa 1000 Wärmeinheiten mehr als dessen dritte Marken haben, trotzdem aber nur

Marf 7,50

für

1000 Stück

frei Keller kosten, welcher Preis bei größeren Entnahmen noch beträchtlich ermäßigt wird. Anlieferung erfolgt nach allen Städte-teilen, auch Vororten, allein durch

Hermann

Görlach,

44 Dürerstr. 44.

Feinbrecher 14308.

Wer liefert gegen sofortige

Raffe

reines Maschinenöl und

Heißdampfzylinderöl?

Gefl. Angebote erb. unt. C. 828 a. d. Exp. d. Bl.

Pionierspaten

hat ab 1. März in großen Mengen billig abzugeben

Josef Ruberg,

Hagen i. W.

Konfirmations-

empfehle **P. Giranek**, Juwelier, früher Galeriesstr., jetzt Altmarkt. Anfertigung u. Reparatur in eigener Werkstatt. Kauf u. Annahme von alt. Gold u. Silberarbeiten, Uhren.

Pianinos

ganz bill. zu verk. od. zu verm. H. Wagner, Brunnerstr. 10. I.

Bessere, gut erhaltene

Konzert-Triumph-Zither,

Salon-Garten-Zither oder Luft-Resonanz-Konzert-Garten-Zither zu kaufen gesucht. Genaue Offerten an Anton Glöckner, Dippoldtschwalbe, erbeten.

Suche Briefmarkensammler

zu kaufen. Vermundet a. dem Felde zurückgekehrt, möchte ich mich in m. Ruhestunden der Philatelie widmen. Händlerverb. Off. unt. S. R. 176 Hil. Rutenlosh 1.

Krankenfahrrühle,

auch leichtwele,

Tharandter Straße Nr. 29.

Mira-Garn.

Bester Wollelax, 30 % billiger, such nicht wie Wolle und nimmt kein Ungeziefer an.

Frauentee

Leib-, Monats- u. Vorfallbinden, Irrigator, Spritzen all. Art u. and.

Frauentee

Rat in allen Fällen. Prospekt frei. Damenbedienung und separat.

Schirme

werden in einigen Stunden repariert u. bezogen.

C. A. Petschke,

Wildstruffer Straße 17, Prager Straße 46, Amalienstraße 7 und Zeeferstraße 3.